

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000.— m.  
Durch Zeitungshändler 20.000.—  
Über die Post 20.000.—  
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86  
Telephon Nr. 6—26  
Postcheckkonto 60.689.

Kostenreise werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unvergängt einzurechnende Monatskosten werden nicht aufbewahrt.

Lodz

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 98

Donnerstag, den 26. April 1923

6. Jahrgang

## Deutschland wird auf Curzons Rede antworten.

Berlin, 24. April. Die Beratungen in der Wilhelmstraße über die Haltung, die die Reichsregierung gegenüber der Rede Curzons einzunehmen haben wird, sind im Laufe des gestrigen Tages fortgesetzt worden. Es haben zunächst nur Vorbesprechungen stattgefunden, während die Sitzung des Kabinetts verlegt werden musste. Neben dem Stand der Beratungen bringen die Berliner Blätter abweichende Meldungen. Das "Berl. Tagbl." glaubt auf Grund von Erfindungen an bestürzter Öffentlichkeit daran hinzuweisen zu müssen, daß alle im Umlauf befindlichen Vermutungen über die bevorstehenden Beschlüsse der Reichsregierung verschrift sind.

Demgegenüber versichert der "Tag", daß kein Zweifel mehr darüber bestehen könne, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, die Rede Curzons zu beantworten. Seinen Informationen zufolge, wird die Reichsregierung in diesen Tagen mit den Führern der Parteien, der Industrie und der Finanzwelt sich in Verbindung setzen, um mit ihnen die Lage und die sich als notwendig ergebenden Maßnahmen zu besprechen. Das Ergebnis dieser Erörterungen soll in einer Note zusammengefaßt werden, die an sämtliche Signatarien des Versailler Vertrages gerichtet werden würde. Da die nächsten Tage noch mit den vorbereitenden Besprechungen ausgestattet sein dürften, so sei kann anzunehmen, daß die Aktion der Reichsregierung vor Ende dieser oder Anfang nächster Woche vor sich gehen werde.

Berlin, 25. April. Wenn die Londoner Blätter die Aussöhnung eines deutschen Staates zurückweisen, daß Lord Curzon sich als Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich angeboten habe, so ist zu betonen, daß die amtlichen Berliner Kreise dies von Anfang an nicht angetreten, sondern sehr richtig die Rede dahin ausgelegt hatten, daß Lord Curzon der deutschen Regierung einen Rat ertheilt. Das schließt natürlich nicht aus, daß die deutsche Regierung alles tun wird, um dem Wunsche Englands entgegenzukommen. Aber sie sieht sich doch bereits ihrerseits ebenfalls veranlaßt, vor übertriebenen Erwartungen eindringlich zu warnen.

### Die Lausanner Konferenz.

Paris, 25. April. (Pat.) Die ersten Nachrichten, welche hier aus englischen Quellen eingetroffen sind, sind äußerst optimistisch gehalten. Semid Boscha soll angeblich die Annahme geäußert haben, daß der Friedensvertrag noch vor Schluss des Betriebes, das am 17. Mai stattfindet, unterzeichnet werden dürfe. Im allgemeinen aber ist die Bweise der Beobachter der Ansicht, daß die Verhandlungen längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

"Daily Telegraph" äußert die Ansicht, daß die seitens der Türken damals Thessaloniki gemachten Koncessionen den Anfang für eine wirtschaftliche Offenstrecke Amerikas bilden, die sich auf ganz Westasien einschließlich Persien erstrecken wird. Eine derartige Aktion könnte zu recht weittragenden politischen Folgen führen, was sich besonders in der Abdrängung des Einflusses der Bolschewisten in diesen Gebieten äußern würde.

### Die Litauer in Memel.

Mönchengladbach, 24. April. (A. W.) Die Litauer haben in den letzten Tagen die Garnison von Memel bedeutend verstärkt. Es ist ein ganzes neues Regiment Infanterie in Memel eingetroffen, das aus 2 Bataillonen und 2 Batterien besteht. Eine Batterie hat in Memel Stellung genommen. Außerdem befinden sich in Memel Kavallerieeinheiten und zahlreiche Feldgendarmerie. Es scheint also, daß sich die Litauer in Memel nicht sicher fühlen, da sie das Militär beträchtlich verstärkt, obwohl im Entwurf des Memelstaats davon die Rede ist, daß litauisches Militär in Memel nicht stationiert werden soll.

### Der Sieg der bulgarischen Regierungsparteien

Das endgültige Ergebnis der Parlamentswahlen.

Sofia, 25. April. (Pat.) Das amtliche Pressebüro veröffentlicht über das Ergebnis der Parlamentswahlen folgendes Kommunikat: Das endgültige Wahlergebnis zeigt folgende Verteilung der Mandate auf: Von den 246 Mandaten erhalten die Anhänger der ge-

Wien, 25. April. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Berlin: In den nächsten Tagen sollen in Berlin Besprechungen stattfinden, auf denen Inhalt und Form des Standpunkts der Reichsregierung in der Reparationsfrage festgelegt werden soll. Nach der Ansicht einiger Kabinettsmitglieder wird Deutschland die Höhe der Reparationssumme nicht angeben, dafür aber den Vorschlag machen, Deutschland eine internationale Anleihe zu gewähren. Außerdem soll in der Note versichert werden, daß die deutschen Industriekreise die Garantien für die deutsche Staatschuld auf sich nehmen wollen.

London, 25. April. (Pat.) "Daily News" berichtet aus Berlin: Am 27. d. M. soll die deutsche Regierung an alle Mächte die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben eine Note mit neuen Reparationsvorstellungen richten. Dem Blatte zufolge findet gegenwärtig zwischen der deutschen und englischen Regierung ein lebhafter Meinungsaustausch statt. Die englische Regierung soll angeblich der deutschen Regierung geraten haben, die im Vergleichsplan vorgesehene Summe von 80 Milliarden zu erhöhen. Reichskanzler Dr. Goss hält täglich mit Vertretern der deutschen Industrie über den Garantieanteil der Industrie Beratungen ab. Die deutschen Industriellen sind mit einer hypothetischen Belastung der industriellen Aulagen durch die Verbündeten einverstanden. Sie wären sogar mit einer Beteiligung der Verbündeten an der Industrie einverstanden, wenn sie sich eine entsprechende Kontrolle sowie die Mehrzahl der Alliierten vorbehalten könnten.

### England läßt sich nicht ausschalten.

London, 24. April. Gestern nachmittags erklärte Schatzkanzler Baldwin im Unterhaus, daß die Regierung seine ohne ihre Beteiligung zustande gekommene Entscheidung über die Regelung der Reparationsangelegenheiten billigen werde.

genwärtigen Regierung 215 Mandate, die Kommunisten 16, der Oppositionsbloc 14 und die Sozialisten 1 Mandat. Alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts wurden in das Parlament gewählt, einige sogar in mehreren Bezirken, wie z. B. der Ministerpräsident Stambuljitsch, der in 13 Bezirken gewählt wurde. Es muß bemerkt werden, daß die Wahlen im ganzen Lande einen ruhigen Verlauf nahmen. Das neue Parlament wird eine wahrheitsgetreue Wiederspiegelung der wahren politischen Kräfte im Lande darstellen. Die Niederlage der Kommunisten und des Oppositionsbloc des erscheint angestrebt, der Verlust und das Gleichgewicht der Hauptmasse der Wähler Bulgariens, d. h. der Bauern, durchaus verständlich, da die utopischen Theorien des Kommunismus den Interessen der Bauern zuwiderlaufen und da diese von der Notwendigkeit, den sozialen Bedürfnissen Genüge zu leisten, überzeugt sind. Das neue Kabinett, das aus den Wahlen hervorgeht, wird sich auf den einstimmigen Willen des Volkes stützen und die bisherige Politik weiterführen, die eine Konsolidierung des Landes im Innern und die Erhaltung guter politischer Beziehungen nach außen hin anstrebt.

### Dr. Walsch Nachfolger Cieplaks?

Wie Warschauer Blätter berichten, soll zum Nachfolger des Erzbischofs Cieplak der Leiter der päpstlichen Mission in Russland Dr. Walsch (Deutscher) ernannt werden.

Aus Warschau kommt ferner die Nachricht, daß bolschewistische Beamte den Pater Simonetti, der Mitglied der päpstlichen Mission in Russland ist, an der Grenze angehalten und einer strengen Revision unterzogen haben. Die diplomatische Korrespondenz, die der Pater bei sich führte, wurde ihm abgenommen und nach Moskau gesandt. Der Führer der päpstlichen Mission Dr. Walsch legte gegen dieses Vorgehen der bolschewistischen Beamten energischen Protest ein.

Danach durfte es sich unseres Erachtens Dr. Walsch wohl noch ein wenig überlegen, die ihm angeblich angebrachte Würde anzunehmen.

Unter handschriftl.

erscheint mit Ausnahme der noch Sonntags folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 m.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 m.  
Eingangs im lokalen Teile 5.000 m.  
Für Arbeitsbeschaffende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinteresse 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Im Spiegel des Rechts und der Wahrheit.

Zentrale Notizen über Frankreichs Ruhrpolitik.

Der bekannte Berner Staatsrechtler Prof. Dr. Walter Burckhardt äußert sich in der neuesten Nummer der "Schweizerischen Monatshefte für Politik und Kultur" zu obigem Thema wie folgt:

"Wenn ein Staat verantwortlich sein und bleiben soll, die Ausführung eines Vertrages, so muß man ihm auch die Herrschaft über das Gebiet lassen, das er beim Vertragsschluss hatte. Das ist die Voraussetzung der Vertragspflicht. Ganz klar ist, daß ein Vertragsgesetz der anderen nicht verflümmeln darf, um ihn zu zwingen, seine Vertragspflichten zu erfüllen. Es ist gegen Treu und Glauben, daß derjenige Staat, der vom anderen eine Leistung verlangt, die von diesem die Ausübung aller seiner Kräfte erhebt, ihm ein wichtiges Stück seines Gebiets wegnehme; wer von einem anderen eine Handlung verlangt, darf ihm nicht eine Hand abbauen. Wie, wenn England die Hansestadt Polen Deutsch-Schlesien, die Tschechoslowakei Sachsen und die Schweiz zweit das Sicherungsabkommen nicht gehalten wurde) München besiegeln, jeder als Sanktion der Nichterfüllung einer Vertragspflicht; und daß übrige Deutschland sollte nun verantwortlich sein dafür, daß die Verträge in Zukunft pünktlich ausgeführt werden? Verantwortlich kann nur derjenige sein, der die Herrschaft über das Gebiet hat. Nimmt man einem Staat einen Teil der Herrschaft, so kann man ihm auch nicht die volle Verantwortlichkeit überlassen. Unter den Maßregeln des erwähnten § 18 der II. Anlage der Artikel 231 bis 244 des Versailler Vertrages können also nicht Gebiete beschlagnahmt werden, weil solche Maßnahmen nicht nur, wie die ausdrücklich erwähnten Einschreibungs- und wirtschaftlichen finanziellen Strafmaßregeln, die Wirkung hätten. Deutschland zu zwingen, selbst zu erfüllen, sondern die Besetzenden sich zum Teil an seine Stelle setzen, ihm die Staatsgewalt aus den Händen nehmen, um sich bezahlt zu machen. Deutschland besteht eben aus lauter Teilen wie das bezieht Ruhrgebiet, und wenn man ihm einen Teil nimmt, ist es nicht mehr das vollständige Deutschland, welches den Vertrag geschlossen hat und zur Erfüllung verpflichtet ist . . .

Die heilose Verwirrung, die die Besetzung der Ruhr hervorgerufen hat, zeigt am deutlichsten, daß sie nicht in das System eines Vertrages passt, der beansprucht, den Krieg durch einen "gerechten und dauerhaften" Frieden zu beenden. Wer die Gewalt an sich reiht, kann die Verantwortlichkeit nicht ablehnen. Unter welcher Staatsgewalt siedeln die Schweizer, die im besetzten Gebiet niedergelassen sind? Welcher Staat ist für ihre Sicherheit verantwortlich? Au wenn haben wir uns zu wenden, um die Beobachtung der Niederlassungs- und anderer Verträge zu fordern? Wer hastest für die Störungen des Verkehrs, des durchgehenden und des Auslandsverkehrs? Ein Wirrwarr ohnegleichen, der dadurch entsteht, daß fremde Mächte sich in die innere Verwaltung eines Staates einmischen, ohne Rücksicht darauf, daß andere Staaten auch ihre Interessen und ihre Rechtsansprüche mit im Spiel haben. Vergleichen geschieht allerdings im äußersten Falle im Kriege, und rechtlich, wenn nicht militärisch, gleicht dieser Zustand durchaus dem Kriegszustand: England beobachtet ja auch eine Art Neutralität; aber sollen wir Frankreich, Belgien und Deutschland gegenüber wieder das Neutralitätsrecht anwenden? Wer Jahre nach dem Waffenstillstande? . . . Was haben wir kleinen Staaten (für die ja der Krieg geführt worden ist) zu gewährleisten, wenn diese Methoden üblich werden? . . . Das Verfahren ist zu begreiflich für den Menschen, als daß es nicht Schule macht. Das ist das politische Urteil."

\*  
Die Zeitung "Den 17. Mai" in Christiania veröffentlicht eine Reiseschilderung des Oberlehrers Vilhelm

## Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 18,275 poln. Mark.

Deutschland wird auf Curzons Rede antworten.

England läßt sich nicht ausschalten.

Das Ergebnis der Parlamentswahlen in Bulgarien.

Zentrale Notizen über die französische Ruhrpolitik (Continuierl.).

Rüttelheim am Nealgymnastam in Droms über die Zn.  
flärde im besetzten Ruhrgebiet.

"Meine Eindrücke," schreibt Rüttelheim u. a., "sind alles andere als günstig für die Franzosen. In dem schändlichen Vorgehen der Franzosen, an ihnen, mitunter direkten Raubzügen, von denen die deutsche Presse gemeldet hat, ist vielfach nur allzu wahr. So ist es sicher, dass französische Offiziere, wie oft General Degoutte dies auch ableugnen mag, die Heitweitsche gegen Schuldlose gehandelt haben. Ferner ist es wahr, dass die Franzosen in Gelsenkirchen nach Banditenweise geplündert haben. Wahr ist es auch, dass die Franzosen brutal sind und es daran anlegen, die Deutschen im großen wie im kleinen zu schikanieren. Die Franzosen benehmen sich wie Toren oder, besser gesagt, wie rachsüchtige Jungen und nicht wie erwachsene Menschen."

Vor kurzem schrieb die führende spanische Zeitung „A. B. C.“ unter der Überschrift „Beute Zuflucht Frankreichs an der Maas“ — und diese Ausführungen haben noch nichts an ihrer Bedeutung verloren:

Herr Le Trocquer ist ein Minister der öffentlichen Arbeiten, Spezialist in Eisenbahnaufstöpfen. Infolge des jeden Tag hartnäckigeren Widerstandes aller Deutschen hat sich die französische Regierung gezwungen gesehen, ihre Zuflucht zu dem schroffen Mittel zu nehmen: die Abkommandierung des Monsieur Le Trocquer in das Ruhrgebiet. Die Deutschen wissen nicht, was das bedeutet, aber die Franzosen wissen es. Die Anwesenheit des Ministers für öffentliche Arbeiten ist für Deutschland viel gefährlicher als die des Generals Foch. Es ist selbstverständlich, dass dieses Mittel sich, je nach der Notwendigkeit, verschärfen wird, zunächst werden die Zusammenstöße und Angriffslagen kleineren Umsfangs sein: aber das Reich beharrt in seiner Haltung. Herr Le Trocquer wird seinen ganzen Geist gebrauchen, und die Katastrophen werden sich mit Vorbereitung und mächtig zerstörenden Wirkungen ereignen."

Die finnländische Presse nimmt in der Ruhrsezungfrage eine recht einheitliche Stellung ein, und zwar verurteilt sie das französisch-belgische Verhalten. Die schwedisch-sprachigen bürgerlichen Blätter nennen gewisse Rücklichter auf die englischen Gesichtspunkte, rechtfertigen aber auch in dieser Hinsicht ihren ausgesprochenen aufsichtsfreundlichen Standpunkt mit dem Gegenseite zwischen den romanischen und den angelsächsischen Welt, so „Abo Underrättar“ (Abo) das von vergeblichen Versuchen der französischen Kultur im Ruhrgebiet spricht, ihre Stellung gegen die siegreiche germanische Kultur zu halten. Die Franzosen hätten den Verfall der Vertrag gebrochen, und die deutschen Männer und Frauen im Ruhrgebiet seien sämtlich Helden, vor denen man hochachtungsvoll den Hut ziehen sollte. „Husvudstadsbladet“ (Helsingfors) schreibt, Deutschland könne mit der Entwicklung der Dinge zufrieden sein.

### Rechtsbegriffe an der Ruhr.

Aus Duisburg meldet WDB. am 18. d. M.: Das belgische Polizeigericht hat gestern einen Kraftwagenführer zu acht Tagen Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe verurteilt, weil durch das schnelle Vorbeifahren seines Autos an einer marschierenden Kolonne einige Pferde schwer geworden waren. — Hierzu erfahren wir durch einen gelegentlichen Mitarbeiter folgende, die durchaus die Lage der Ruhrbemohner so recht charakterisierende Einzelheiten: Das Verbrechen wurde darin gesehen, dass der Chauffeur an einer Kavallerieabteilung vorbeifuhr, ohne den Motor abzutstellen, so dass ein Pferd schwere und der Soldat mit ihm starb. Am vor dem 17. 4. 1923 statt-

findende Menschen sind wie die Steine; sie benahmen ihre Kräfte nicht, man merkt an ihnen keinen Fortschritt; sie werden nur älter und setzen einzig den Zweck zu haben, das Weltall zu füllen. M. Sint-Daanzig.

### 25 Bräute.

Ein Schlemenroman von Wilhelm Herbert.

(25. Fortsetzung.)

„Sie hat mir“ — sagte er im Tone tiefster Verachtung und brachte viel Dichtung mit wenig Wahrheit zusammen — „sie hat mir eine Witwe angeboten mit siebzehntausend Mark, die hinterbliebene eines Oelmannes.“

„Schrecklich!“ murmelte Susanne entrüstet und eiferhaftig. —

„Ich habe natürlich abgelehnt, obwohl . . .“

„Obwohl?“ fragte sie begierig.

Er riskierte ein Wagnis. „Obwohl es mir augenscheinlich nicht eben zum besten geht. Ich kann kaum mehr meine bescheidensten Bedürfnisse befriedigen. Ich habe, seitdem du mich nicht als Ahnstand Lehrer aufnehmen konntest, keinen Beruf mehr ausgeübt. Es ging mir wider mein tiefstes Empfinden, anderswo als bei dir tätig zu sein . . .“

„A-a-ach!“ Sie seufzte in drei Elbsäzen, beinahe außer sich vor Mitgefühl und Wohlbehagen.

„Ich habe mein Lehtes aufgebraucht . . .“

Die Oelwitwe mit den siebzehntausend Mark stieg vor ihr wie ein Schreckgespenst empor. Sie kämpfte mit ihrer Besangenheit, mit ihrer Genauigkeit, mit ihrem Geiz.

„Aber sollte er ihr verloren gehen?“

„Könnte ich Ihnen . . .“ flüsterte sie zaghaft. Wie, wenn sie ihn verließ und verschwand?

gefundenen Polizeigerichtsfigung des belgischen Polizeigerichts zu Duisburg äußerte nun der Vorsitzende Oberst Houbion dem Angeklagten gegenüber mörderisch: „Seien Sie froh, dass ich nicht der gestürzte Soldat war, sonst hätte ich Sie über den Haufen geknallt“. Und bei der anschließenden Vernehmung des als Zeuge erschienenen gestürzten Soldaten fragte der Vorsitzende diesen: „Haben Sie keinen Revolver bei sich gehabt?“ Als der Soldat dieses verneinte, sagte der Vorsitzende: „Schade, sonst hätten Sie dem Manne eine Kugel durch den Kopf jagen können, denn es ist richtiger, dass ein Deutscher über den Haufen geschossen wird, als dass durch dessen Schuld ein belgischer Soldat vom Pferde fällt!“

In Rothen standen Steinbrucharbeiter vor dem französischen Kriegsgericht unter der Anklage, einen Wasserturm, den die Franzosen besetzt hatten, mit Steinen beworfen zu haben. Das Urteil lautete gegen einen nicht erschienenen Arbeiter auf lebenslängliche Zwangsarbeit, gegen zwei auf 10 Jahre Zwangsarbeit.

Da Frankreich und Deutschland — wie auch die Franzosen lebhaft betonen — in keinem Kriegszustande stehen, sind die Urteile eines französischen Kriegsgerichts im deutschen Rothen völlig ungültig.

Der Eisenbahnbeamte Weller aus Arnsheim wurde vom Militärpolizeigericht in Mainz unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er es nicht verhindert hätte, dass ein deutscher Junge einen französischen Schulhafen verprügelte.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 26. April. (Pat.) Die Franzosen haben den Ort Haltern besetzt.

Düsseldorf, 25. April. (Pat.) Auf Veranlassung der Besatzungsbehörden wurden hier 4 Personen verhaftet, die in Zahl einem jungen Mädchen den Kopf abschnitten, weil sie sich mit französischen Soldaten unterhalten hatte. Das Militärgericht verurteilte einen der Verhafteten zu 6 Monaten, die anderen zu 4 Monaten Gefängnis.

### Pasitsch lehnt die Kabinettsbildung ab.

Wien, 25. April. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Belgrad, dass Pasitsch gestern sein Mandat zur Kabinettbildung in die Hände des Königs niedergelegt habe. Abends hat der König mit Prpicewicz und den Ministern der Radikalpartei konfiliert.

### Eia, eia, allala!

Fest des Gründungstages der Stadt Rom.

Rom, 24. April. Rom beging gestern die Feier seines Gründungstages. Den Hauptteil der Feierlichkeit bildete eine große Parade der faschistischen Truppen vor Mussolini. In den Karatalla-Thermen versammelten sich gegen 50 Tausend Faschisten aus Rom und der Provinz. Um 10 Uhr normittags erschien Mussolini zu Ross in Begleitung des Stabes und machte vor dem Triumphbogen Konstantinos Halt. Neben ihm nahmen der Kriegsminister General Diaz und General De Bono, der Befehlshaber der Faschistentruppen, Platz. Ungeheure Volksmengen bereiteten Mussolini begeisterte Ovationen, woran eine Defilade stattfand, an der 60 Tausend Männer unter den Klängen der Nationalhymne „Giovinezza, Giovinezza“ teilnahmen. Au dem Vorbeimarsch beteiligten sich

„Könnte ich dir . . .“ verbesserte er sanft und lieblich.

„Könnte ich dir“ — fuhr sie noch leise fort, — „etwas unter die Arme greifen.“

Er zerrieb den Sand vor den Füßen in hartem Ringen und sagte dann dumpf: „Wenn es sein muss! Von niemandem auf der Welt würde ich etwas nehmen als von dir — und doch nehme ich es gerade von dir am härtesten.“

Mitten in diese hoffnungsvolle Entwicklung des Gesprächs herein bog um die Ecke eine Frau mit weißem Vorstoß an dem schwarzen Trauerhut.

„Mathilde!“ schrie es in ihm. „Jetzt kann's gut werden!“

Aber die züchtige Scheu Susannens rettete ihn. „Man kommt!“ flüsterte sie fast unhörbar. „Ich muss gehen.“

„Morgen um diese Stunde wieder hier!“ murmelte er, ohne die Lippen zu bewegen.

Sie erhob sich rasch und grüßlos und ging mit gesenkten Wimpern an Frau Mathilde vorbei, die sie argwöhnisch betrachtete.

„Wer war das?“ fragte sie denn auch sofort, als sie sich neben ihn gesetzt hatte.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete er so unbesangen, wie nicht viele es fertig gebracht hätten. „Ich bin so in Gedanken hier gesessen, dass ich ihr Kommen und Gehen fast nicht bemerkte habe.“

„Was wollen Sie hier?“ forschte sie weiter, noch immer spitz und inquisitorisch.

„Ich bin oft hier“, entgegnete er sanft. „Es treibt mich an den Ort, wo wir uns kennen lernten.“

Ihre Miene verriet nicht, ob sie ihm das glaubte. „Ich habe mit meinem Seelen die Sachen wegen seines

reguläre Formationen, Maschinengewehr- und Spezialabteilungen. Mussolini salutierte vor jeder Fahne, die Faschisten aber beglückten ihn mit dem Ruf: „Eia, eia allala!“ und durch Emporheben der Hände. Die Faschisten waren mit den verschleierten schwarzen Hemden und dem schwarzen Fes bekleidet. Die Abhänge des Palatinschen Berges waren von einer ungezügten Volksmenge besetzt, welche der Parade mit Begeisterung zusah.

### Die Wirtschaft im Sowjetlande.

Soesurteile gegen die Leiter der „Gostorg“.

Moskau, 23. April. Nach nahezu zwei Wochen langen Gerichtsverhandlungen hat das Oberste Gericht in Moskau am 11. April den ehemaligen leitenden Direktor des staatlichen Ein- und Ausfuhrkontors (Gostorg) Kogan und den bevollmächtigten Vertreter des „Gostorg“ auf der vorjährigen Nischi-Novoroder Messe Salmanow wegen grober eigenmächtiger Amtsmißbräuche zum Tode und zur Konfiszation ihres gesamten Vermögens verurteilt, wobei die Anwendung der Novemberamnestie ihnen gegenüber abgelehnt wurde. Von den 11 Angeklagten sind 9 zu Freiheitsstrafen, 1 zu öffentlichem Verweis verurteilt und 1 freigesprochen worden. 6 Angeklagte sind darüber für „in sozialer Hinsicht gefährlich“ erklärt worden und sollen nach Abhängung ihrer Strafen nach Russisch-Afrika verbannen werden. Der Prozeß, der in Moskau großen Aufsehen erregt hat, ergab das Bild einer unglaublichen Misshandlung im „Gostorg“ während der ersten Monate seines Bestehens, was von den Angeklagten zu dreisten Unterschleichen ausgenutzt wurde. Sie verlaufen systematisch Auslandwaren weil unter den Marktpreisen an private Händler, mit denen sie die Gewinne teilen.

### England und Sowjetrussland.

London, 25. April. (Pat.) Die englische Presse wendet allen aus Rußland kommenden Nachrichten groß Aufmerksamkeit zu und beschäftigt sich besonders mit den Meldungen über die Vergrößerung der roten Armee recht eingehend. Im Zusammenhang mit den vom Reuter-Büro veröffentlichten Nachrichten über Bauerstaat in der Ukraine sowie über die Proteste gegen die orthodoxen Gottesdienste veröffentlichten die „Times“ neuerdings einen Leitartikel, in dem die Abberufung des englischen Vertreters Hobson aus Moskau und die Ausweisung der russischen Handelsmission aus London gefordert wird.

### Aus den Seinkommissionen.

Warschau, 25. April. (Pat.) Die Finanzkommission des Sejms prüft den 14. Artikel, Punkt C des Gesetzentwurfs von der Grundsteuer. Der Artikel handelt von der Depression und Progression. Die Depression wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Es wurden viele Anträge eingebracht und schließlich ein Antrag angenommen, demzufolge die Progression folgendermaßen festgesetzt wurde: Von 60 bis 100 Morgen Land — 10 Prozent; von 100 bis 300 Morgen — 20 Prozent, von 300 bis 700 Morgen — 30 Prozent, von 1500 bis 2500 Morgen — 70 Prozent, von 2500 — 3500 Morgen 90 Prozent, von 3500 — 5000 Morgen — 110 Prozent, über 5000 Morgen — 120 Prozent. Dadurch prüft die Kommission den 14. Punkt, der die Gebäudesteuer (podymne) betrifft. Es wurde beschlossen diese Steuer ab 1. Januar 1924 aufzuheben und für das Jahr 1923 gewisse Erleichterungen zu gewähren.

Die Reichskommission nahm den Bericht des Abg. Liebermann über die Amnestie anlässlich der Anerkennung unserer Ostgrenzen entgegen. Nach der Diskussion wurde der Antrag angenommen, dass die Amnestie sowohl

schwarzen Anzugs in Ordnung gebracht,“ erklärte sie geschäftsmäßig, als ob sie einen Kleiderhandel abgeschlossen hätte. „Ich denke, er zürnt Ihnen nicht, vorausgesetzt, dass Sie den Anzug ebenso in Fleiß und Ehren tragen, wie er es getan hat. Kommen Sie mit!“

„Nein!“ wehrte es sich in ihm. „Glaubst du, ich lasse mich von dir tyranisieren?“

Aber er sagte keinen Laut und ging geduldig mit in die Chriemhildenstraße. Sie hatte eine unheimliche Gewalt über ihn.

Sonst wäre es ihr sicher nicht gelungen, ihn zu bestimmen, dass er die Kleider tausche und in dem schlottigen, schlecht abgeänderten dunklen Habit des Seligen vor sie trat. —

Er schaute mit den noch immer zu langen Ärmeln und Hosen und dem fältigen Rücken wenig vorteilhaft aus. Aber ihr gefiel er so anscheinend besser. Denn sie nickte zuständig, ging dann ins Nebenzimmer und kam mit seinen eigenen Kleidern wieder.

„Bitte!“ sagte er rasch. „Wenn ich etwas Papier haben kann, ich nehme sie gleich mit.“

„Nein!“ Sie sah ihn scharf an und hatte Glassplitter in der Stimme. „Diese farbigen Dinger bleiben hier!“

Da sprang er auf.

„Ich . . .“ Über diesen gequälten Schrei kam er nicht hinaus, so hatte sie ihn angesehen.

Dann verschloss sie sein flottes Künstlerkleid in ihre Kommode.

„So!“ sagte sie befriedigt. „Sie werden gleich viel bessere Geschäfte machen und überhaupt passt diese Tracht zu einem Mann, der ernste Dinge vor hat. Ich denke, Sie werden mir durch Fleiß und Erfolg die Dankbarkeit

strafbar, wie auch politische Vergehen umfassen soll.

Warschau, 25. April. (Pat.) In der heutigen Sitzung der Geschäftsordnungskommission wurde beschlossen, die Berufung des Thg. Gerber gegen das Urteil des Sejmarschalls, auf Anschluß von drei Sitzungen lautet, nicht zu berücksichtigen.

### Die Folgen der Ablehnung von Verbesserungen durch eine der Kammer.

Warschau, 25. April. (Pat.) Auf der Tagessitzung der weiteren Fortsetzung der gestern begonnenen Konferenz beim Sejmarschall Rataj stand die Frage des Gesetzes der Gesetzen vor, zu denen vom Senat beantragte Verbesserungen mit einer geringeren Mehrheit als als Voraussetzung der Stimmen abgelehnt werden. Man erklärte sich dahin, daß eine Ablehnung der Verbesserungen eine Ablehnung des ganzen Gesetzes zur Folge haben müsse, da ein Gesetz als Ganzes angesetzt werden muß. Die weitere Prozedur wäre die folgende: Die Regierung beim Sejm kann die Angelegenheit erneut aufnehmen und einen neuen Antrag stellen, der beide Kammern passiert, wobei mögliche Vereinfachungen berücksichtigt werden.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Polnischen Blättermeldungen aufzugeben soll der verzeitige deutsche Gesandte in Danzig, Generalinspektor Hörsler, in nächster Zeit zurücktreten. Zu seinem Nachfolger soll Herr Dirksen aus Warschau ernannt werden.

Minister Olszewski ist nach Dresden gereist, um die Verhandlungen mit Deutschland wieder aufzunehmen.

Der Verband der Seetransportarbeiter, der 128.000 Mitglieder zählt, hat einen Aufruf zum Streik am 25. d. M. veröffentlicht.

In Nordkanada hat eine Eisenbahnlafatrophe stattgefunden, bei der viele Personen getötet und verwundet worden sind.

### Lokales.

Łódź, den 26. April 1923.

pop. Der Regierungskommissar für die Stadt Łódź, Herr St. Języcki ist gestern in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau gereist.

Um die Rettung der Presse. Die in den Sejm gewählten Redakteure Czajkowski (Ch. D.), Aucharski (R. D.), Stronki (Ch. A.), Tabita (P. S. A.), Chomicki (P. S. L. Unwesen) und Perl (P. P. S.) haben in den Sejm einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich der polnischen Presse zu Hilfe zu kommen. Die Antragsteller schlagen vor: 1. Aufhebung aller Zölle, die auf ausländischem Papier für Rotations- und Hochdruckmaschinen lasten; 2. Aufhebung — über doch beträchtliche Herabsetzung — der Zölle für Farben, Lettern und Maschinenteile, die für Zeitungendruckereien bestimmt sind; 3. Herabsetzung der Post- sowie Eisenbahngebühren für Zeitungen auf 10; 4. Herabsetzung auf 10 aller Gebühren für Telephonengespräche und Depeschen der Zeitungen; 5. Aufhebung aller Arten von Steuern und Abgaben, die sich auf das Zeitungsgewerbe beziehen; 6. Ausübung eines Drucks seitens der Regierung auf die Papierfabriken zum Zwecke einer Gemäßigung der Papierpreise; 7. Ausführerverbot für Zellulose, Papiermaché und Papier; 8. Erneuerung der Frachtsätze für Papiertransporte auf 10; 9. Beauftragung einer größeren Menge von ausländischem Papier. Die Antragsteller sind der Ansicht, daß die Anwen-

dung dafür beweisen, daß ich Ihnen diesen wertvollen Anzug anvertraue, der nach der Meinung meines Flickschneiders noch immer seine hundert Mark repräsentiert."

Jetzt wurde es ihm zu dumm. Er hatte satt an diesem Abenteuer, das seine leichten Schwingen lähmte und ihn zu vertrocknen drohte.

"Ich brauche Geld", sagte er rauh.

"Was brauchen Sie?" Sie erhob sich und stellte sich ganz dicht vor ihn hin.

"Geld."

"Wozu?"

"Zum Leben."

"Ich dachte, Sie hätten gespart."

"Meine Ersparnisse sind aufgezehrt."

Sie ging in das Nebenzimmer und blieb so lange aus, daß er immer lebhafte versucht wurde, durchzuhören. —

Aber nein, so fügig konnte selbst sie ihn nicht machen. "Jetzt verläßt sie mit ihrem Sorgen, ob ich erst den Anzug wieder ablegen muß oder ob sie mich samt diesem hinauswerfen soll," dachte er und wurde froh.

Aber es kam anders.

Sie kehrte mit einem Schriftstück zurück, das sie drüben versetzt hatte.

"Unterschreiben Sie!"

Er las: "Ich der Unterschriftliche bekenne . . ."

Es war ein richtiger Schuldchein über hundert Mark, in dem nicht einmal die fünf Prozent Zinsen vergessen waren. —

"Wenn wir uns heiraten, verzichte ich auf die Zinsen und das Darlehen gilt als gelöst. Außerdem zahlen Sie es in zwei Monaten. — Jeden ersten fünfzig Mark. Das können Sie!"

dung obiger Maßnahmen die Not der polnischen Presse be seitigen würde.

Wie wir erfahren, ist die Sängersche Papierfabrik in Fabianice infolge der sich vergrößernden Einführung von Auslandspapier nur noch an drei Tagen in der Woche im Betrieb.

Presseprozeß. Gestern hatte sich das Bezirksgericht (Vorsitzender Bezirksrichter Czarny) mit der Berufung der Redakteure Marceli Saks vom "Gloss Polski" und Marian Nussbaum (Ezraowski Olszewski) von der "Republika" zu beschäftigen, die s. B. vom Friedensgericht zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, weil sie während des letzten Streiks in der Textilindustrie die falsche Meldung veröffentlicht hatten, daß die Polizei unter den Streikenden Massenverhaftungen vorgenommen habe. Infolge Krankheit war Redakteur Saks vor Gericht nicht erschienen. Das Bezirksgericht verurteilte nach der Anklagerede des Staatsanwalts Moskowicza Redakteur Nussbaum, der vom Rechtsanwalt Kempner verteidigt wurde, zu zwei Wochen Haft. Der Verurteilte mußte sofort eine Ration von 2 Millionen Mark hinterlegen.

Rechtsanwalt Kempner, der eine glänzende Verleidungsrede hielt, hat die Einreichung einer Rassentanzklage angemeldet, und ist der festen Überzeugung, daß das ihm vorliegende Material zur Richtigkeitsklärung des Urteils vollkommen ausreiche.

### Jeder Deutsche

überzeugt sich heute, ob sein Name in den Wahllisten eingetragen ist. —

Mark; für ein Kind im Anne-Marien-Spital 16 000 M.; für eine Wöchnerin im Wöchnerinnenheim 17 000 M.; für einen Geisteskranken in "Kohannula" 18 000 M.; einen Epileptiker im Hause der Barmherzigkeit 19 000 M. 2. Für Kräfte, die ständige Bewohner von Bobz sind und in den städtischen Spitälern auf eigene Kosten verpflegt werden: In der Abteilung für innere Krankheiten 22 000 Mark täglich; in der chirurgischen Abteilung 27 000 M. 3. Für Kräfte, die nicht ständige Bewohner von Bobz sind und auf eigene hzw. Gemeindekosten verpflegt werden, oder Kräfte, die von der Krankenfasse nach städtischen Spitälern geschickt werden, gelten die unter Punkt 2 angeführten Sätze.

Ginz neue Lustbarkeitssteuer. In Anbetracht dessen, daß die von Zeit zu Zeit stattfindenden Theateraufführungen von auwärtigen Theatergesellschaften dem städtischen Theater bedeutende Konkurrenz machen, beschloß der Magistrat, von dieser Art Aufführungen eine städtische Steuer in Höhe von 50 Prozent vom Preise der Eintrittskarten zu erheben.

pap. Die Bohnbewegung. Die augenblickliche Lage in der Mehlindustrie stellt sich günstig dar. Einige Mühlereien haben soviel Bestellungen, daß sie unterbrochen Tag und Nacht arbeiten. Ebenso wird auch in den Bäckereien meistens 7 Tage in der Woche gearbeitet. Die Arbeiter beladen sich über den 12stündigen Arbeitstag, durch welchen viele Arbeiter in diesem Industriegewerbe beschäftigt sind. Die gegenwärtigen Löhne erscheinen den Arbeitern zu gering. Während z. B. in Warschau ein Bäcker 350 000 M. wöchentlich verdient, erhält er in Bobz nur 60—150 000 M. Alle diese Fragen sollen auf einer am 29. d. M. im Hotel der Bezirkskommission der Fachverbände stattfindenden außerordentlichen Versammlung des Verbandes der in der Lebensmittelindustrie beschäftigten Arbeiter zur Aussprache gelangen.

bip. Für die Müller sollen 100 Prozent, für die Bäcker 75 Prozent Lohnerhöhung gefordert werden.

bip. Auf einer Versammlung der Grünmannschafter wurde beschlossen, eine 50prozentige Lohnerhöhung zu fordern.

pap. Am Sonntag wird eine Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes stattfinden, auf der über die Lohnerhöhungen beraten werden soll.

pap. Gestern fand eine Konferenz zwischen den Vertretern der Industriellen und der Textilarbeiter statt, auf der die Arbeitervertreter ihre Forderungen vorbrachten, die in einer 8prozentigen Lohnzuschlag für April und in einem 25prozentigen Lohnzuschlag für den Monat März bestehen. Die Vertreter der Industriellen erklärten, daß sie von den Arbeiterverbänden eine Aussöhnung ihrer endgültigen Forderungen verlangen. Nach Kenntnahme derselben soll eine zweite Konferenz der Industriellen mit den Arbeitern abberatet werden, auf der die Lohnfrage endgültig entschieden werden wird.

Den Bestimmungen der Verordnung über die Einberufung der Arzneivereigungs des Jahrangs 1896 unterliegen auch Ärzte.

bip. Kampf mit der Teuerung. Angesichts der sich in letzter Zeit bemerkbar machenden Buckermangels und der von Tag zu Tag steigenden Brotzölpreise hat der Leiter des Bäckeramtes Dr. Grabowski eine Konferenz der Bädergroßhändler einberufen. Die Großhändler hoffen sich darüber, daß sie nicht direkt, sondern nur auf Umwegen von den Raffinerien Zucker erhalten können, was ihnen natürgemäß verteuert. Der Leiter des Bäckeramtes sagte seinerseits zu, eine Deutscher in der Angelegenheit der Brotlieferung, insbesondere des städtischen Vermittlers dem außerordentlichen Teuerungskommissar einen

Wie groß mußte ihre Liebe sein, daß diese Knickerin ihm überhaupt etwas gab!

Er unterschrieb und nahm die hundert Mark.

Sie mußte ihm noch verschiedene Ermahnungen, mit dem Gedanke haus zu halten.

Dann stand er in der Chriemhildenstraße und schlich sich an jedem Schauspieler vorüber, das ihn etwa hätte widerspiegeln können. Ja, er hätte am liebsten wie Schlemihl keinen Schatten besessen.

Zornig und tief verletzt beobachtete er, daß kein weibliches Auge ihn beachtete. Sonst war so manches dem seinen hold begegnet. Jetzt schien er für sie alle Lust.

Nein, doch nicht! Eine keck häusliche Person, die an ihm vorbeiging, verzog den Mund zu einem spöttischen Schmunzeln und maß ihn mit mitleidigem Hohn von oben bis unten. —

Am liebsten hätte er den Nachlaß des Oelmanns in Hessen vom Leibe gerissen und darauf einen Wuttanz gezeigt. —

So sollte er vor Bibi, Christl — vor Maria, Mia? Niemals!

### Griseldis.

Ohne es selbst zu merken, stand er mitten auf der Straße und schnitt ein erbärmliches Gesicht, das freilich auf einen Teil der Außenwelt ganz anders wirken mochte.

Denn es fiel einem hageren Herrn mit scharfen Zügen und tiefen grauen Backenfalten dermaßen auf, daß auch er stehen blieb und Veit mit grossem Interesse betrachtete. Dann nahm er seinen weichen, grauen Hut ab, murmelte etwas zwischen den bartlosen Lippen und fuhr sich mit der langen, dünnen Hand durch die schwachen pfefferfarbigen Locken.

(Fortsetzung folgt).

### Mein Herz schlägt laut . . .

Von Arno Holz,

Main Herz schlägt laut, mein Gewissen schreit.  
Ein blütiger Frevel ist diese Zeit!  
Am hölzernen Kreuz verlöschelt der Gott,  
Andern und Toren ein seichter Spott;  
verlöscht ist am Himmel das leise Rot,  
über die Welt hin schreitet der Tod,  
und trunken durch die Gewitternacht singt  
das sündige lied, das die Nachtall singt!

Und immer dunkler wird die Nacht,  
die Liebe schlafet ein, und der Hass erwacht,  
und immer späpiger dehnt sich die Lust,  
und immer angstvoller schwint die Brust;  
sein Stern, der blaß durch die Wolken bricht,  
sein Lieb, das sich von Erblung spricht —  
mein Herz schlägt laut, mein Gewissen schreit:  
Ein blütiger Frevel ist die Zeit!

### Arno Holz zu Ehren.

(Zum 60. Geburtstag, 26. April)

Wer nie von Arno Holz gelernt hat, hat in der deutschen Dichtung überhaupt nicht mitzureden." Dieses Wort von Dr. Franz Servaes hat bis auf den heutigen Tag seine Gültigkeit behalten, an dem vor sechzig Jahren im österreichischen Raistenburg derjenige geboren wurde, dem Gerhart Hauptmann sein erstes Bühnenwerk "Vor Sonnenauflauf" in steudiger Anerkennung für die empfangene entscheidende Aurea gewidmet. Von dessen Familie

bändigen. Nach der hierauf vorgenommenen Preiskalkulation beläuft sich der Preis für 100 kg. Farin bzw. Kristallzucker im Großhandel auf 545 000 M., im Kleinhandel auf 6000 M. das kg. Würfelsucho im Großverkauf auf 555 000 M. 80 kg. und im Kleinverkauf auf 7400 M. das kg.

bip. Vorgekenn stand im Referat zur Bekämpfung des Wuchers eine Konferenz statt, auf der über die Mithilfe der Kaufmannschaft an der Bekämpfung der Teuerung beraten wurde. An der Konferenz nahmen zahlreiche Vertreter von Kaufmännischen Verbänden teil. Der Vorsitzende Dr. Grabowksi wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß den Kaufleuten der Vorwurf nicht erwartet werden könne, daß der ungeheure Teuerung der Artikel des ersten Bedarfs mitschuldig zu sein. Im Anschluß daran führte Rechtsanwalt Schweizer aus, daß die allgemeine Verordnung, wonach die Preise der Artikel des täglichen Bedarfs kennlich zu machen sind, unverständlich sei und daß man sich zunächst darin einig werden müsse, welche Erzeugnisse der einzelnen Branchen in die Preisliste aufzunehmen seien. Die Anwesenden teilten vollkommen diese Ansicht, und es wurden Kommissionen gewählt, die sich aus Vertretern jeder Branche zusammensetzen und die obige Frage klären sollen. Bezuglich der kennlich zu machenden Preise wurde beschlossen, daß die Kaufleute selbst Kalkulationen aufstellen und diese dem Referat zur Bekämpfung des Wuchers unterbreiten sollen. Gegenstände, an denen der Preis im Schaufenster kennlich gemacht ist, brauchen diesen im Laden selbst nicht aufzuweisen. Auf die Frage der Kaufleute, war das Recht habe, die Rechnungen und Kästen zu kontrollieren, wurde ausgeführt, daß dieses Recht einem jeden Vertreter der Behörden zustehe, daß dieser jedoch, falls er Rechnungen zur Durchsicht mit sich neuwerke, darüber quittieren müsse. Die Sektionen zur Feststellung der Gegenstände, die in der Preisliste anzugeben sind, werden noch in dieser Woche ihre Tätigkeit aufnehmen.

bip. Wegen Verkaufs von Fleisch zu übermäßigem Preis wurden die Fleischer: Josef Adler (Automerla 23), M. Kawalek (Konstantiner 11), Sura Goldberg (Panika 37), E. Grünberg (Konstantiner 4) und Schlesmer Ginsberg (Rzgowska 4) zur Verantwortung gezozen.

bip. Wegen Überschreitung der Reichspreise wurde der Fleischer Leib Hoffmann (Wschodnia 58) mit 250 000 Mark Geldstrafe bestraft. — Wegen Spekulation mit Mehl wurden Lichmann (Alexandrowska 18) und Silberstein (Alexandrowska 18) zu 1 Monat bedingungsloser Haft und Entziehung der aus dem Verkauf des Wagons Mehl erlangten Gewinns verurteilt.

bip. Von der Aussage des Totschlags freigesprochen. Dieser Tage hatte sich der Polizeioffizier Edward Waslaw vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er war angeklagt, am 31. Mai 1921 in Baluty einen gewissen Balowksi erschossen zu haben, der, als er verhaftet werden sollte, die Flucht erglüßen hatte. Obiger Vorfall spielte sich bei der Verhaftung von 3 Ruheslören ab, die eine Menschenmenge ans den Händen der Polizei zu befreien versuchte. Balowksi gehörte zu denen, die sich zu Ausschreitungen hinstellten. Der Angeklagte wurde vom Gericht für unschuldig erklärt und freigesprochen.

bip. Die Handelszeit in den Sodawässerläden. Läden, in denen Sodawässer, Mineralwasser, läßtende Getränke, Süßigkeiten und Obst verkauft wird, dürfen im Zeitraum vom 1. April bis zum 1. Oktober von 8 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends geöffnet sein. Im Laden muß eine entsprechende Erlaubnis des Regierungskommissariats angebracht sein, andernfalls die Besitzer Verkaufsstellen zur Verantwortung gezogen werden.

Sch. „Der alte Theodor Fontane sehrlich schrieb: „Diese Vorstellung wuchs insofern über alle vorhergegangenen an Intensiv hinaus, als wir hier eigentliches Neuland haben. Hier scheiden sich die Wege, hier trennt sich Alt und Neu.“ In Wirklichkeit hat Holz den „Vater des neuen Stils“ und damit der neuen Literatur“ genannt; und derartiger Urteils-Brüderung berührender Stimmen könnte man leicht noch ein zweites Hundert anführen, um dem deutschen Volke endlich die Bewußtung von Pro Holz nahezubringen, dem wir an Pro Holz „Doch der Zeit“, den „Phantasus“, die „Blutschmiede“, den „Dafnis“ vertrauen, an Dramatischem vor allem die „Sozialistokratie“, „Sonnenflutern“ und das noch immer nicht ausgesführte „Iguorobimus“.

Das Holz Jahrzehnt lang im Schalter Hartmanns kämpfen mußte, ist eine Ungerechtigkeit, die allen denen offenbar wird, die sich einmal mit Holzens theoretischen Schriften „Die Kunst, ihr Wesen und ihre Gesetze“, „Revolution der Kritik“, „Die befreite deutsche Wortkunst“ näher beschäftigt haben. Dr. Adolf Stelzer hat hinsichtlich des Jurisdiktions von Holz einmal sehr richtig gesagt: „Ich habe immer das Gefühl gehabt, daß seine Gegner ungeachtet auf dem Standpunkte stehen, auf dem jemand steht, der einen Kampf führt gegen einen solchen, der den pythagoräischen Lehrfog in einer neuen Formel zur Sprache bringt“. Holz, „dieser wahrhaft leidliche Kopf, in dem ganz das Heug zu einem modernen Lessing stieß“, um Otto Julius Bierbaum zu zitieren, hat keinen in Deutschland bisher neben sich gehabt, „der der Kritik so und so em wäre“. Bleibt hierin der Grund, daß diesem Großen selbst heute noch nicht die allgemeine Anerkennung wurde, die dem Tolstoi die Nachwelt zweifelsohne zollen muß? Iedersfalls hat Holz in seinem bisherigen reichen Schaffen, daß er jetzt vor allem der Vollendung seines „Phantasus“ widmet,

Ausbau der polnischen Bahnen durch Amerikaner. Aus Warschau wird aus eingeweihten Kreisen gemeldet: Ein amerikanisches Konsortium hat sich bereit erklärt, den Ausbau der polnischen Bahnen zu übernehmen und ist die polnische Regierung bereit, demselben die von ihm ausgebauten Linien zu verpachten. In den nächsten Tagen werden Delegierte des Konsortiums nach Katowice kommen, da zuerst die oberösterreichischen Bahnen ausgebaut werden sollen.

bip. 3 Jahre Gefängnis für einen Wörder. Am 17. November 1922 wurde in Babianice von einem diensttuenden Polizisten in der Kosciuszkostraße ein gewisser Stefan Bednarek schwer verwundet aufgefunden. Ins Krankenhaus gebracht, sagte Bednarek aus, daß sich Josef Streich und Wladyslaw Graczyk ihm beim Passieren der Kosciuszkostraße genähert hätten und letzter ihn, ohne ein Wort zu sagen, ein Seitengewehr in den Bauch geschoß habe. Bednarek erlag 2 Tage danach seinen Verletzungen. Wladyslaw Graczyk hatte sich dieser Tage vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er leugnete beharrlich seine Schuld. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis mit Abzugung der viermonatigen Untersuchungshaft.

pap. Leichenfund. Gestern wurde im Graben an derボゴニンスキ Strasse ein blutiger Sac aufgefunden, in dem sich die Leiche einer Frau befand. Am Tatort erschienen die Untersuchungsbehörden, die eine Untersuchung einleiteten. Die vorgenommene Untersuchung ergab, daß der geheimnisvolle Frau die Kehle durch Schnitte worden war. Die Täter hatten die Leiche im Sac hergestellt und sie vergraben. Eine Untersuchung der Spuren und auch der Leiche zeigte, daß dies nicht vor dem Dienstag geschehen sein konnte. Die Ermordete zählte 30 Jahre und war mit einem grauen Sweater, schwarzm. Rock, weißer Schürze mit blauen Bändern und schwarzen Socken bekleidet. Sie gehört dem Arbeiterstande an.

pap. Auf dem an den Balutser Schlachthof grenzenden Gelde wurde die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Leiche war in Windeln gehüllt und bereits in Verbrennung übergegangen.

pap. Nowy. Am 24. April meldete der auf dem Vorwerk Klin (Gem. Dobra, Kr. Brzeziny) wohnhafte Wladyslaw Polakowski dem Polizeiwachamt in Legiwniki, daß er auf der Warschauer Bankstraße von zwei mit Messern bewaffneten Banditen überfallen wurde. Die Banditen raubten Polakowski 50.000 M. sowie verschiedene andere Sachen und entfernten sich dann in der Richtung nach Biertez.

bip. Als der 17jährige Wilhelm May, wohnhaft Babianicer Chaussee 3, durch die Hauptallee des katholischen Friedhofs in Doñ schritt, sprangen aus einem Versteck zwei Männer hervor, die ihm eine Ledermappe mit Schulbüchern und 10.000 M. raudten.

Bekannter Waffenbesitz. Die Verwaltungs- und Strafanstalt des Regierungskommissariats bestrafte wegen unrechtmäßigen Besitzes von Waffen auf Grund des Dekrets vom 25. Januar 1919 (Dz. Ust. Nr. 9 Pos. 123): Josef und Andreas Vinia (Brzezna 27) mit 14 Tagen bedingungsloser Haft, sowie Walkiewicz, Włodzisław, Trelierga 8, Szyszlewicz, St. Jagajnowa 79, Rosinski Bolesław, Rejastr. 10, Kuligowski Marian, Brzozowiankastraße 12, Szulc Eugen, Nomasir, 42, Brysiel Bialor, Brzozowiankastr. 37, Kolarski Lucjan, Nomasir. 99, Petras Johann, Włodzisław 1, Fałkowice 1, Grzybowkastraße 2, Włodzisław Józef, Kazimierz 8, Oleśnica St., Nolinciąńskastraße 103, mit je 7 Tagen Haft. Die Waffen wurden eingezogen.

Die Feuer in Lodz. In der Zeit vom 21. bis 21. April entstanden in Lodz: an Kleidungsstücken 9 Personen, an

Unterleibshaus 7 Personen, an der Röhre 1 Person, an Schal 1 Person an Diphtheritis 1 Person, an Masern 24 Personen (3 Tochterfälle), an Rennhaken 4 Personen, an Kindheitstüber 1 Person, an der Rose 3 Personen und an der Augenkrankheit 10 Personen. An Geburtenhäutung ist 1 und an der Schwangerschaft sind 15 Personen geboren.

Eine neue Presse- und Werbeagentur. Auf Betreiben der aus dem Heer auslassenden Reserveoffiziere wurde in Lodz eine Agentur für Presseinformationen und Werbung ins Leben gerufen unter dem Namen „Polska-Agentura Prasowo-reklamowa (Pap)“, deren Aufgabe es ist, den Pulschlag des Lebens der Stadt Lodz zu beobachten sowie eine umfangreiche Werbemöglichkeit zu entfalten. Das Büro der Agentur „Pap“ befindet sich in der Brzozowianka 84. Tel. Nr. 2234.

bip. Kampf mit der Hundepilz. Der Magistrat hat mit der Firma Jani einen Vertrag über die Sanierung der Stadt von Tierleichen und herumstreifenden Tieren abgeschlossen. In vom Magistrat festgesetzten Stunden werden in den Straßen der Stadt alle Hunde eingefangen werden, die keine Steuern tragen, während auf Zeit der Hundekontrolle alle Hunde, die nicht an der Leine geführt werden, einzufangen sind. Auf die eingefangenen Hunde kann im Laufe von drei Tagen nach ihrem Einsingen im Veterinäramt Anspruch erhoben werden. Was die Rasse oder Jagdhunde anbetrifft, so gehen sie in das Eigentum des Abdeckers über, wenn er auf eigene Kosten das Auftreten eines solchen in der Zeitung bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigentümer sich im Laufe von 3 Tagen nicht gemeldet hat. Die Hunde der gelösten Tiere gehören ebenfalls dem Abdecker mit Ausnahme derjenigen von kranken Tieren oder solchen, deren Besitzer die Kosten des Einsanges zu überstatten. Der Vertrag wurde für ein Jahr abgeschlossen.

bip. Kleine Nachrichten. Die Fabrikverwaltung von Schieber und Grabman hat mit Rücksicht auf die am 13. Mai stattfindenden Stadtratswahlen den Zeitpunkt der Abstimmung für die Arbeitnehmer auf die Zeit nach dem 21. April versetzt. — Vorgestern brach in der Fabrik von Julius Heintzel (Brzozowianka 104) Feuer aus, welches vom 1. und 2. Zug der Feuerwehr gelöscht wurde.

bip. Messerstecher. In der Brzozowianka 10 bedrohte ein gewisser Kazimierz Brożek in betrunkenem Zustande die Übergehenden mit einem Messer. Brożek wurde einem Polizeikommissariat zugeführt.

bip. Das vierte Gebot... Der bei seinem Vater, Straße des 28. Schützenregiments 49 wohnhafte Gustav Hanke starb während der Abwesenheit des Vaters verschiedene Sachen aus der Wohnung, die einen Wert von 2 Millionen Mark darstellen.

bip. Diebstähle. In der Konditorei von Grönwald, Brzozowianka 117, wurde schon seit längerer Zeit das Verschwinden verschiedener Gegenstände festgestellt. Wie es sich herausstellte, bestahl ein in der Konditorei beschäftigter gewisser Eugen Wójciechowski seinen Chefherren und brachte die gestohlenen Sachen bei seinem Onkel, 60 wohnhaften Schwestern Marie unter. Diese lebte wurde dabei festgenommen, wie sie von ihrem Bruder 6 Männer, 6 Untertassen, 3 Teller, 1 Bud Hols und 2 Alar. Mehl fürzutragen suchte. Brüder und Schwestern wurden verhaftet. — In der Fabrik von Danziger, Woludziona 17, wurde regelmäßig Tücher geholt. Eine Untersuchung ergab, daß dieser Diebstahl von dem Arbeiter Możesz Kluge verübt wurde. Kluge wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht. — In den Läden des Leonhard Walicki, Dremowka 14, versuchte unbekannter Dieb durch eine in die Mauer geschlagene Öffnung einzudringen, wurden jedoch verschreckt. — In die Tapetenwerkstatt des Ludwiga Rogalla, Woszciusko-Wołoszyn, Brzozowianka 6, wohnte ein und stahlen Blümchen im Werte von 2 Millionen M., den sie von fertigen Modellen loszerrten. — Im Schuhwarenlager der Andra Ogiel, Brzozowianka 10, wurde seinerzeit ein Gläubigerdiebstahl verübt. Der Wert des gestohlenen Gutes belief sich auf 1½ Millionen M. Von den Bewohnern der Polizei konnten die Täter Josef Stempniak (Juliuszstraße 29), Hieronimus Piłkowski (Kino) und Sigmund Radomski (Cegielianka 109) ermittelt werden, bei denen auch die Diebesbeute vorgesunden wurde. — Aus der Wohnung des Włodzisław Zajączki, Konstantynowska 9, stahlen bisher unerhörte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 4½ Millionen Mark.

## Dornen und Disteln.

Das Preauer Organ der tschechischen nationaldemokratischen Partei, „Obor“, feierte Goethes Todestag folgendermaßen:

„Am 20. März 1832 starb einer der bedeutendsten Geister Deutschlands, der Dichter des „Faust“, Johann Wolfgang Goethe. Er wurde 1749 geboren, studierte in Leipzig, aber so „lebhaft“, daß die Professoren noch hundert Jahre nach seinem Tode von ihm als von einem überlebenden Beispiel sprachen. Er saß wie ein Büchsenbinder, und zwar nur den besten Alkohol, er liebte Mädchen wie Don Juan, er rauschte, was er fühlte ein fideles Leben, würdig von Hoffmann (freilich nicht vom General, sondern vom Phantasten) beschrieben zu werden, bis er aus lauter Fröhlichkeit Blut zu sprühen begann. Wenn es mit einem Menschen zu Ende geht, bestellt er sich; Goethe schrieb den „Werther“, das Evangelium eines sentimental-weinischen, durch „Weltschmerz“ vergifteten Gedächtnisses, und wurde sozusagen über Nacht berühmt; er verlor sich wie ein Knabe in das alte Werk Charlotte von Stein, übrigens eine ziemlich wichtige verheiratete Frauengesellschaft, er verabredete in der Welt herum, heiratete zuletzt ein Mädchen, von deren Vergangenheit allerlei gern gesprochen wurde. In Weimar bekam er Würden, Geld, einen Sohn und den goldenen Kraxen. Im Alter von 74 Jahren verlor er sich in Marienbad in ein 19jähriges Mädchen und dachte an Selbstmord. Der „Schandbube“.

Die Kröte ärgerte sich darüber, daß die Rose so schön ist und so lieb duftet und spie auf sie.

\*  
Die Fürsorge der englischen Tierschutzvereine erfreut

## Kunst und Wissen.

**Deutsches Theater.** Uns wird geschildert: Da in dieser Zeit nur erstaute Sachen gegeben wurden, hat die **Welt** beschlossen, noch einmal ein heiteres Stück aufzuführen, um den Nachstüden wieder Gelegenheit zu geben, einige vergnügte Stunden zu verbringen. Deshalb geht der Zalgier Schwan "Die 300 Tage" am Samstag, den 29. April, in Szene. Bilets an der Kasse.

**Tanzabend von Kirsanova und Fortunato.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Am 2. Mai findet im Saal der Philharmonie ein einziger Tanzabend der berühmten russischen Primaballerina Frau Kirsanova und ihres auszeichneten Partners Herrn Fortunato statt. Die Einzelheiten dieses Abends werden in den nächsten Tagen mitgeteilt werden.

**bip. Gutachtung des Lodzer polnischen Theaters.** In der letzten Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, die Verzichtserklärung des Direktors des städtischen Theaters Herrn Barwinski anzunehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Theater nicht mehr weiter selbst zu unterhalten, sondern es an einen Privatunternehmer zu verpachten.

**Gotteslästerung und Antialkoholbewegung.** In der amerikanischen Hauptstadt bildet ein Gemälde, das im Salon der Unabhängigen zur Ausstellung gelangt ist, das Tagesgespräch. Der Maler des Bildes, Kaufmann, hat die Hochzeit von Jesus dargestellt, und zwar in dem Augenblick, als Christus aus der Kanne Wein einschenkt. Das würde selbstverständlich noch keine Sensation sein. Aber hinter Jesus erscheinen mehrere Männer, die ihn verbauen, an ihrer Spalte die Vorlämpfer der Antialkoholbewegung, die Herren Bryan und Bolstad. Diese Art der Bekämpfung der Absinthe hat bei dieser Partei die größte Erregung hervorgerufen und man hat gegen den Maler die Anzeige wegen Gotteslästerung erhoben. Die Lacher aber stehen auf Seite des Herrn Kaufmanns, und der Salon der Unabhängigen weiß einen selbs in New York kaum noch dagekommenen Massenbesuch auf.

**"Uraune" als Bühnenstück.** Hans Heinz Ewers' bekannter Roman "Uraune" ist von seinem Verfasser in Zusammenarbeit mit einem Bühnenschauspieler dramatisiert worden. Ideell gleich die Dramatisierung völlig dem Roman "Uraune". Ewers' Mitarbeiter hat nur die handwerkliche Seite der Umsetzung zu erledigen gehabt. Das mettäurige Bühnenstück wird im Kurspielhaus in Berlin zur Aufführung kommen.

**Der Restor der russischen Juristen.** Nikolai Taganzev ist in Petersburg im Alter von 80 Jahren gestorben. Er galt als Autorität auf rechtswissenschaftlichem Gebiet in Russland.

**Weibliche Kandidatur in die französische Akademie.** Aus Paris wird uns telegraphiert: Hier erreicht die Nachricht Sensation, daß demnächst die Schriftstellerin Colette, die Gattin des Senators de Jouvenel ihre Kandidatur in die französische Akademie anmelden wird. Es ist das erstmal seit dem Bestande der Akademie, daß eine weibliche Anmeldung vorliegt. Die Übersetzung, welche mehrere Akademiker darüber befragt hat, meint, daß viele der "Unsterblichen" sich gegen den Eintritt einer Frau ausgesprochen haben. Dennoch scheint die Aussicht der Schriftstellerin nicht ungünstig zu sein.

**Mäuse.** Der Generaldirektor einer großen Fabrik für elektrische Kabel in Warrington ist in diesen Tagen zu fünf Pfund Sterling Strafe und zwei Pfund Sterling Kosten verurteilt worden, weil er erwiesenermaßen eine von ihm gefangengehaftete Maus hatte den Hungertod sterben lassen. Die Mäuse der Londoner Kanäle sind geschworene Feinde des Isolierungsmaterials der Kabelleitungen. Die Londoner Firma hatte deshalb Versuche gemacht, die Kabel mit Guttapercha, dem verschieden chemischen Substanzen zugesetzt waren, zu imprägnieren. Um die Probe auf das Exempel zu machen, hatte man eine Maus drei Tage lang im Räfig hängen lassen und dabei festgestellt, daß sie am vierten Tage krepierte, obwohl man ihr eine Menge von dem präparierten Gummi in den Räfig gegeben hatte. Von diesem wollte die Maus nichts wissen, und damit war erneut, daß das Präparat als Schutzmittel gegen die Angriffe der Mäuse tauglich war. Der Londoner Dierichsgverein hielt aber dieses Verfahren für eine arge Dierquälerei und strengte gegen die Firma einen Prozeß an. Da der in Betracht kommende Paragraph nur ganz allgemein von "Grausamkeit gegen gesetztes Tiere" spricht, so war es auch für Mäuse anzuwenden, und die Firma mußte nach dem Urteilssatz des Gesetzes verurteilt werden.

**Wann endlich werden Menschenrechte geschaffen werden?** Wie wäre es, wenn die englischen Gerichte sich auch der ungünstlichen Mährbevölkerung annehmen würden, die von den Verbündeten der Engländer zu Tode gemordet wird?

Aus Anlaß von Hochzeiten und Familiereignissen im deutschen Kaiserhause wurden seinerzeit auf Wunsch der

## Vereine und Versammlungen.

**Von der Deutschen Arbeitspartei.** Am Montag, den 20. d. M., findet in der Andreeza 17 der übliche Diskussionsabend der D. A. P. statt. Es wird nach dem Referat die Kandidatenliste für die Stadtratswahlen aufgestellt.

**Generalversammlung des deutschen Gymnasialvereins.** Am Dienstag, den 24. d. M., fand in der Aula des Deutschen Gymnasiums die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Deutschen Gymnasialvereins in zweiter Instanz statt. Die Versammlung war verhältnismäßig gut besucht. Das Kuratorium war vollständig erschienen. Der Vorsitzende, Herr Wende, eröffnete und leitete die Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung durch Herrn Triebel, legte Herr Römer den Versammelten den neuen Kostenantrag für das laufende Schuljahr vor, welcher sich auf 1 Milliarde 200 Millionen M. beläuft. Der Kostenantrag wurde debattiert und angenommen.

Eine regere Diskussion rief die Mitteilung des Kuratoriums hervor, daß das Schulgebäude infolge Fehlens von Klassenzimmern für die höheren Mädchenklassen um ein Stockwerk ausgebaut werden soll. Die Kosten dieses Ausbaus dürften sich nach Ansicht des Kuratoriums auf etwa 100 Millionen Mark belaufen, welcher Betrag von den Mitgliedern des Gymnasialvereins in der Weise aufgebracht werden soll, daß jeder Schüler und Schülerin, die das Gymnasium besuchen, mit 50 000 M. zu besteuern wären. Mehrere Eltern waren der Ansicht, den Ausbau jetzt noch nicht vorzunehmen, da die dafür angesetzten 100 Millionen Mark kaum ausreichen würden. Um jedoch einige Räume für die höheren Klassen freizuhalten, könnten die unteren Vorschulklassen für ganz kleine Kinder aufgehoben werden. Herr Abg. Utta und Otto Gratz schlugen in diesem Sinne vor, die Vorschulklassen des Deutschen Gymnasiums ganz zu schließen, da die kleinen Kinder, die in Bodz vorhandenen deutschen Volksschulen, welche einen ausgezeichneten Lehrplan besitzen, ganz ruhig besuchen können. Diese Volksschulen kosten nichts, weil der Staat und die Stadt sie vollständig unterhält. Auch im Interesse der deutschen Sache liegt es, daß gerade diejenigen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache von deutschen Kindern stark besucht werden, damit die uns nicht gerade freundlich gegenüberstehenden politischen Schulinspektoren keinen Grund haben, eventuelle Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache infolge zu geringer Anzahl von deutschen Kindern, gemäß den bestehenden Bestimmungen in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache umzuwandeln. Werden die Kinder reicherer deutschen Eltern die deutschen Volksschulen bis zum Eintritt in die Syria des Deutschen Gymnasiums besuchen, so dürfen diese Volksschulen noch weiter ausgebaut und sauberer gehalten werden. Auch die kleinsten staatlichen Gymnasien haben die Vorschulklassen aufgehoben; ferner besitzt kein deutsches Gymnasium in Deutschland irgend welche Vorschulklassen. Schließlich wurde ein Antrag des Herrn Triebel, den Ausbau des Stockwerks im Schulgebäude vorzunehmen, die Kosten hierfür jedoch aus freiwilligen Spendern zu bestreiten, gutgeheissen und einstimmig angenommen.

Nachdem die Wiederwahl des 3. St. bestehenden Kuratoriums sowie der 6 Erstzähler einstimmig erfolgte und die Anwesenden dem Kuratorium durch Erheben von den Plätzen ihren Dank aussprachen, wurde die Versammlung um 10 Uhr abends geschlossen.

**Christlicher Komiteeverein z. g. II, Posta 10.** Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß am Donnerstag, den 26. April, Herr Schauspieler Atilio Moro im Vereinstable eines Restaurants abends (erste und zweite Vorstellung) hält. Besuch vorsichtig! 9 Uhr.

**Kaisermäuse und Blutbüchsen im Park Sanssouci** geplaudert und mit Gedanken versetzen. Jetzt sind auf Veranlassung des preußischen Finanzministers im Einvernehmen mit der Hofgarteninspektion sämtliche Tafeln und Bänke entfernt worden.

Dass die Tafeln entfernt wurden, läßt sich noch begreifen, was aber die unseligen Bänke verschuldet haben, daß ihnen der Garans gemacht wurde, bleibt Geheimnis des hochwesigen preußischen Finanzministers und der Hofgarteninspektion.

In Nr. 560 des Stuttgartischen "Kurier-Tageblattes" findet sich folgende Geburtsanzeige: Roland. Die glückliche Geburt eines Staatshalters und künftigen Soldaten zeigen Hochfreude an Chr. B. und Frau Fr. geb. Sch. Böhme.

Wie die Heilbronner "Sonntagszeitung" erfährt, ist der Vater des "künftigen Soldaten" ein Schwerriegelschädiger, der im Kriege ein Bein, einen Arm und ein Auge verloren hat. Und trotzdem wünscht er seinem Sohn eine Kaufdahn mit ähnlichen Perspektiven!

Im "Grenzboten" steht folgende Anzeige: "Derjenige Herr, der mir ewige Liebe und Treue bei unserem nächsten Zusammentreffen schwört, wird infolge schwierigender Gründe um ein Gedächtnis bitten. Einwarter Antwort unter A. M. postlagernd". So wird aus Tuttlingen (Büttelberg) gemeldet.

Ob "er" sich nun wohl meldet? Wir glauben's nicht recht.

A. K.

**bip. Mieterverein "Sokator".** Am Sonntag stand die Jahresversammlung des Verbandes "Sokator" statt. Im Bericht über die allgemeine Tätigkeit des Verbandes, die auf eine Befreiung der Wohnungsnutzung hinausging, wurde hervorgehoben, daß der Ausbau der Stadt gegenwärtig zu den dringendsten Fragen gehöre. Außerdem wurde die Gründung einer Mieterkooperative für unvermögend erfordert. Auf Antrag wurde beschlossen darauf zu verzagen, daß die Wohnungsteuer nur zu Bau- und Hausaufschlusszwecken verwendet werden soll. Zu diesem Zweck soll eine Baukooperative ins Leben gerufen werden. Bezuglich der Stadtratswahlen wurde fast einstimmig beschlossen, eine eigene Liste aufzustellen.

**bip. Ein Versammlung der Staatsbeamten.** Sonntag fand im Theater in der Konstantinstraße eine Versammlung von Staatsbeamten und Lehrern statt, auf der über die Besoldungsfrage beraten werden sollte. Abgeordneter Mancini erörterte über die Grundlagen des neuen Gesetzentwurfs über die Besoldung eingehend Bericht. Der Bericht rief eine lebhafte Auseinandersetzung hervor, während der die Versammelten eine Entschließung annahmen, in der die Aushebung des Artikels 116 des Gesetzes über den staatlichen Zivildienst, wonach die Staatsbeamten ohne Ausgabe der Gründe entlassen werden können, und die schriftliche Stabilisierung der Beamten auf den von ihnen bekleideten Stellen gefordert wird.

**bip. Der Verband der Metallarbeiter erließ im vergangenen Vierteljahr 724 600 M. Unterstützungen.** Der Beitrag wird gegenwärtig einem zweistündigen Verdienst gleichkommen und die Unterstützungen werden dementsprechend gehalten sein. Es wurde beschlossen denjenigen, die mit ihrem Beitrag im Rückstand sind, die Möglichkeit zu geben, diesen bis zum 1. Juni nach den bisher vereinbarten Sätzen zu entrichten.

## Zuschriften aus dem Leserkreise.

### Eingesandt.

#### "Firmatas" — Danzig.

Wer unsere deutschen Studenten aus Kongresspolen gern hat, der melde sich.

Um Gottes willen! Da ist sicher schon wieder etwas ganz Gefährliches und Staatsverräthsliches im Spiele, ebenso — weil es doch von der "Sibirischen Freien Presse" ausgeht aus diesem Grenzfeld aller "chauvinistisch-deutschen Hegen" — wie sich eine hiesige, möglich gesetzte auch deutliche Bedeutung in so schöner Weise bei jeder Gelegenheit auszuzeigen beliebt, wohl um doch alle die "Nationalen Gemeinschaften" nicht als ein ganz idiotenhaftes Lügengemebe darstellen zu lassen, wenn ein Bund der Deutschen Polens, ein Wolgakomitee, ein Gymnasial-Abend oder noch sonst etwas Deutsches von uns propagiert wird. Die biederer Fahaber der Lodzer Firma "Hausfrau, Kochmeister und Co.", die sich übrigens reulich als "Patriotopol" für jeden Fall, Sicherheitshalber, registrierten ließen, bekommen schon grone Peine laut erster Behörden wegen.

Schön fielen diese Herren mir in der Presse Fragen. Also: "Warum so ein lauter Aufruhr?" Ich beklage mich darum zu antworten:

"Weil man außer Bodz und Kosia Wulla in der ganzen Welt durch die Vermittelung der Presse, nicht aber durch zeitraubende Privatkorrespondenz, Vereinskneipen und Besuchskarten anständige Leute zu guten Werken antreibt."

2. Warum "deutsche Studenten" und nicht mit mehr Voricht "deutschsprechende Studenten"? Es könnte doch legend ein Pan G. und G. mit oder ohne Beamtertitel wieder den Verdacht schöpfen, daß da irgend eine Berliner Intrige dahintersteckt."

**Antwort:** Gegen Dummkopf ist auch in Polen kein Kraut gewachsen; wer aber die Dummen und Bösen durch seine eigene angeborene Feigheit noch unterstützen, der soll sich doch besser gleich dieser großen Mehrheit der Menschen für die anschließen; diese besteht ja bekanntlich niemals aus aufrechten, ehrlichen und mutigen Männern, denn diese befinden sich stets nur in der Minderheit... Überhaupt sind die in Danzig Studierenden 127 Russen, 162 Juden, 43 Letten, Esten, Litauer und Litauer, 1 Japaner und 2 Chinesen alles "deutschsprechende" Geschöpfe. Ich will aber heute weder über diese Herren, noch über Pavagelen schreiben, sondern von unseren braven deutschen Jungen, die auf dieser Hochschule studieren, sprechen.

Ja, aber genug dieser Fragen und Antworten, sonst könnte ich am Ende n. o. meine vornehme Schreibart verlieren und in den besseren Kreisen von Bodz und Umgebung unpopulär werden, was mich in der Folge sicherlich zu Ende fränken würde. Also — Schluss!

Yesterday received a letter from Danzig from an unknown young man, a letter containing the following:

#### "Firmatas"

Vereinigung Deutscher Studierender Polens, Dzg.-Langsahr, den 11. April 1923

an der Techn. Hochschule Danzig.

Sehr geehrter Herr Dr. v. Böhme!

In einer früheren Rücksprache mit Ihnen hatten Sie der "Firmatas" in Russisch, in der Heimat einer "A. M." sein würde, uns in materieller und moralischer Hinsicht zu unterstützen. Bis jetzt fanden wir unseres Wissens zu keinerlei materielle Hilfe geben, da gegenwärtig der Gewerkebeitrag der "Firmatas" einzige einzige Einnahmequelle ist, so daß wir gerade die laufenden Ausgaben decken können. Da aber die "Firmatas" vor allem eine wirtschaftliche Vereinigung ist, so wäre es für uns

von großem Werke, eine bestimmte Einnahmequelle zu haben. Die polnische „Brama Tomo“ wird großzügig von der polnischen Gesellschaft und vom polnischen Staate unterstützt, die reichsdeutschen Studenten wieder von der „Gesellschaft der Freunde der Danziger Techn. Hochschule“ in Berlin, die sich aus den deutschen Großindustriellen formiert. Sogar die Juden haben einen „Akademischen Verein“, der von der Danziger jüdischen Gesellschaft unterstützt wird.

Ihrer Meinung nach dürfte es auch für uns nicht allzu schwer sein, eine ähnliche Einnahmequelle durch unsere Loderdeutschen Industriellen zu erlangen. Es fragt sich nur, wie? Wir möchten nicht, daß die eben vertrags dieser Herren einen Almosencharakter tragen sollten. Es wäre daher wohl am geeignetesten, wenn wir einen ähnlich internen Kreis „Freunde der Firmatas“ oder „Alt-Herren der Firmatas“ gründen würden, der stolzesten und ehemaligen Akademikern hoffen könnte.

Da Sie sehr geehrter Herr Dr., die Loderdeutsche Verhältnisse in dieser Hinsicht gut kennen, so bitten wir Sie höflichst, uns benachrichtigen zu wollen, ob in Loderdeutschland Herren vorhanden wären, die das nötige Interesse für diesen Verdienst hätten, und welche Herren dafür eignungsreich in Betracht kämen. Das Weitere würden wir selbst von Danzig aus veranlassen.

Wie wir hörten, waren Sie bereits so freundlich in dieser Angelegenheit Schritte zu unternehmen. Es würde uns viel daran liegen, zu erfahren, in welcher Weise das geschehen ist.

Hubem wir Ihrer freundlichen Antwort entgegen, scheinen, grüßen wir Sie

hochachtungsvoll

der Vorstand: i. A. Otto Hentschel.

Ich sehe, daß ich aus dem Beantworten von Fragen hente nicht herauskomme. Also an dieser Stelle beantworte ich die Frage der „Firmatas“:

Vor einigen Wochen habe ich im engen Kreise einiger hiesiger akademisch-gebildeter Herren die Frage der ständigen Zuflößung der „Firmatas“ aufgeworfen. Vom Hunde aus konnte ich es nicht machen, da dieser ja vermutlich erst im Jahre 2000 nach der Erhabung Europas durch die Selben der Regierung Wladados seine Legalisierung erleben wird, so habe ich es denn von mir aus persönlich getan. Ich erklärte meinen Freunden, daß bis 30 unserer Söhne, die bald als Ingenieure frisches Leben in die Adern des hiesigen Deutschlands einzufüllen berufen sind, über Wasser gehalten werden sollen. Ich erklärte ihnen genau, daß an der Sache nicht eine Spur von „Positiv“ sei; ganz umgekehrt liegt der Fall: die „Firmatas“ schützt gerade ihre Verbandsmitglieder vor dem verderblichen Einfluß sowohl der polnischen wie auch der preußischen Chauvinistischen-Unterstützung, vor gesetzlicher Politiksterei, vor Demoralisation in der großen Hafenstadt, vor charakterverderbender Einsamkeit in der fremden Ferne . . .

„Aun, tsch, melnei wegen“ . . . So lautete die Antwort. „Meinei wegen“ will der und jener seiner Schlange, die er in der Tasche herumträgt, vergessen und einmal im Monat, wenn ich die obligate Rundreise zu den lieben Freunden mit einer Liste durchmache, mir seine 5 oder 10 Tausend für die „Firmatas“ geben.

Mir paßt aber solche Absertigung ganz und gar nicht. Erstens habe ich keine Zeit, zu allen den Herren Klappern zu gehen und außer den 2-3 verlorengegangenen Arbeitstage noch die Kunst der Freunde zu verschützen. Denn: wer sieht einen Insassen in Loderdeutschland?

Zweitens: warum soll der eine mehr zahlen und der andere nichts geben? Weil ihm keine sonnenförmigen Töchter dazu bewegen? Weil er momentan keinen Bedarf für einen Handelsvertreter für seinen Laden im Gymnasium voransieht? Weil er für seine Fabrik keinen Praktikanten sucht und keinen tüchtigen Danziger Ingenieur in der Zukunft zu bedürfen glaubt?

Nein! So geht es nicht. Wir wollen einen kleinen unoffiziellen „Loderdeutschen Familienkreis“ der lieben „Firmatas“ hier begründen, der aus deutschen Herren und Damen besteht wird. Ich bitte also in ganz privater Weise die Damen und Herren, welche ein genug deutsches Herz und genug Intelligenz besitzen, um einzusehen, daß es sich hier um etwas Großes handelt: dem Deutschen Kongresspolens eine starke, solidarisch innerlich verankerte und möglichst zahlreiche Oberhälfte von Akademikern zu geben, sich kurzfristig oder telephonisch (6-86) bei mir melden zu wollen. Dann kommen wir alle ganz privat im irgendwo zusammen und machen.“

Die zahlreichen Familien der Angstmeier, Hosensüsse und anderer Patriarchengeschlechter von Loderdeutschland versichern sich auf mein Ehrenwort, daß auch die allergeringsten Vertreter der hochhöchsten Behörden ihnen dafür nicht schlaf sein können. Es ist wirklich keine Polizei! Ehrenwort eines Loderdeutschen drückt!

Behrens.

## Aus dem Reiche.

Berichterstattung von Sejmabgeordneten.

U. wird geschrieben:

Am Sonntag, den 22. d. Mts., hielt Herr Spickermann in Pabianice eine Berichterstattungssitzung ab, an der auch in liebenswürdiger Weise Herr Senator Stüld teilnahm. Die Ausführungen der beiden Herren wurden von den zahlreich erschienenen Volksgenossen mit Beifallung aufgenommen.

Sonntag, den 29. April, nachmittags, wird Abgeordneter Spickermann in Kolo eine Versammlung abhalten.

Am Sonntag, den 6. Mai, werden die Herren Abgeordnete Otto Somschor und Józef Karau in Malowisso und Montag, den 7. Mai, in Skrzyn-

Kowo, Kreis Lipno, Bericht über die politische und kirchliche Lage erstattet. Dienstag, den 8. Mai, wird der Herr Abgeordnete Somschor in Jackowo, Kreis Lipno, eine Versammlung veranstalten. Da bei dieser Gelegenheit für die Deutschen Polens sehr wichtige Fragen besprochen werden sollen, so ist es dringend erwünscht, daß die Versammlungen rege besucht werden. Die entlegenen Dörfer und Gemeinden werden gebeten, wenigstens Delegierte zu entsenden.

**Byczyna. Frühlingsfest.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Byczynser evangelische Kirchenchor ein in jeder Hinsicht gelungen verlaufenes Fest. Die mannigfältigen musikalischen, gesanglichen und schauspielerischen Darbietungen standen auf der Höhe und stellten dem Verein ein sehr gutes Beispiel aus. Die Freiheit der vorgetragenen Lieder, insonderheit des „Abendchor“ von K. Krenzer, bewiesen, in welch kundhafter Hand die Leitung des Kirchenchores sich befindet. Herr Kantor A. Krzyszko, langjähriger Dirigent des genannten Chors, ist durch seine musikpädagogische Tätigkeit räumlich bekannt. Die beiden Einakter „Besonderer Umstände halber“ und „Rezept gegen Schwiegermutter“ wurden recht flott gespielt und verfehlten ihre Wirkung nicht: die Zuschauer lachten nach Herzhaftigkeit. Herzhaftigkeit sei hier das natürliche, gut erfassbare Spiel des Arl. Edith Grut; auch war Herr Tuerbach als Dr. Wagner recht am Platze. Recht gut spielte auch Herr Krizek. Es steht ein Stück Kultur in einer mit Verständnis- und Hingabe geleisteten kleinen Liebhabertruppe. Bereitung des Geschmacks und die Ableitung vom Gemeinen ergeben sich hieraus als willkommen Begleitertheimungen. Das musikalische Trio, das klassische Musik zum Voritag brachte, befriedigte das Ohr auch des verwöhnten Musikkönigreichs. Was doch für schöne Talente im stillen reisen. Als die Programmsfolge erledigt war, trat selbstverständlich der allmächtige Tanz in seine Rechte. Das junge Blut rauschte auf den leichten Sohlen des Tanzes durch den Saal. Die Alten sprachen den reichlich vorbereiteten Speisen und einem guten Trunk zu. Der Besuch hätte der gelungenen Leistungen wegen ein zahlreicher sein können. Hierbei war wohl der Umstand schuld, daß nur den wenigen in Byczynser bekannt war, ein Teil des Neuerlöses sollte zu Gunsten der unbemittelten Schüler des örtlichen deutschen Progymnasiums verwendet werden.

**Bon der evangelischen Volksschule.** Am Sonntag, um 7 Uhr abends veranstalteten die Lehrer der deutschen Volksschule mit dem Schulvorstand im Saale des Gemeindehauses einen Vortragsabend. Da die Einnahme für Schulbedürfnisse bestimmt waren, so war auch der große Saal fast überfüllt, der Abend wurde mit dem Liede „Unter klärem Himmel“ von den Schülern unter der Leitung des Lehrers Herrn Oskar Tuerbach eingeleitet, worauf der Oberlehrer Herr Alexander Treichel eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Nun wurden von den Kindern abwechselnd Gedichte und Lieder vorgefragt, worauf zwei Einakter: „In der Schnellwerkstatt“ „Unter den 12 Zwergen“ von den Kindern sehr gut gespielt wurden. Auch zwei lebende Bilder wurden von den Kindern gestellt. Den Lehrern und den Lehrerinnen muß großer Dank gezeigt werden, denn durch den letzten Vortragsabend hatten sie bewiesen, daß sie an den Kindern tüchtig gearbeitet haben. Zum Schluss sprach der erste Schulvorstand, Herr Roman Kunkel allen Lehrern und Lehrerinnen seinen wärmsten Dank aus. Die Einnahme betrug über 200 000 Mark.

**Bon der Schuhmachermeister-Innung.** Am Montag nachmittag um 5 Uhr hielt der Schuhmachermeister unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Felix Woyda ihre Quartalsitzung in Anwesenheit von 18 Mitgliedern ab. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht vom Oberältesten vorgelesen und von den Anwesenden angenommen. Nachdem die Quartalsbeiträge entgegengenommen waren, wurde ein Ausgelese freigesprochen und die Sitzung um 8 Uhr abends geschlossen.

**Bon der Industrie.** Hier wird in den meisten Fabriken nur drei — vier Tage in der Woche gearbeitet. Von der A.G. Vorst wurden allen Arbeitern zweimalig gekündigt.

**Dentische Verlesungen.** Am vergangenen Montag fand der Vortrag des Herrn A. Breyer über das Thema „Aus der Geschichte der deutschen Einwanderung in Polen“ statt. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich in den Räumen des deutschen Progymnasiums versammelt und verfolgte mit Aufmerksamkeit und Interesse die Aufführungen des Vortragenden. In dem einstündigen Vortrag vermochte der Redner nur die Zeit der ersten Einwanderung, die ins 13., 14. und 15. Jahrhundert fällt und im Gebiete von Kleinpolen (die Städte Krakau und Lemberg) sich abspielte, zu behandeln. Neben den 2. und 3. Zeitalterschnitt der deutschen Einwanderung spricht Herr A. Breyer am kommenden Montag, den 30. April, um 8 Uhr abends.

**bip. Städtische Fischereiwirtschaft.** Die Byczynser Stadtverordnetenversammlung beschloß, eine Teichwirtschaft auf dem Gebiete der Stadt Byczyna anzulegen, für welchen Zweck ein vorläufiger Kredit in der Höhe von 2 Millionen Mark bestimmt wurde. Die beiden Teiche sollen im Walde von Dombrówka angelegt werden. Auf den Kosten eines Schöffen in der Sanitätsabteilung berief der Stadtrat den Ing. Brzozowski.

**Nadom. Mutter und Sohn ermordet.** In Ciepielow, Kreis Nadom, wurde die 40jährige Witwe Marianna Gęzak und deren 13-jähriger Sohn Antoni von unbekannten Tätern ermordet. Wie die volkstümlichen Nach-

richtungen erhaben, beschreibt die Mörder als Mordwerkzeug einen großen sterilen Knüppel. Außer den tödlichen Wunden im Rücken und am Kopfe, wiesen die beiden schrecklichen Wunden in der Brust, im Unterleib und im Gesicht auf. Besonders das Gesicht des Knaben ist ergeschunden.

**Warschau. Selbstmord des Adjutanten des Kabinettschefs des Kriegsministers.** Am 24. April erschien der Kapitän Bogdan Wagiel, der von seiner Frau getrennt lebt, in der Wohnung der selben, Koszyłowskie 35, anlässlich des Namenstages seines Sohnes Jerzy. Er fand dabei eine größere Gesellschaft vor und — wie es den Gästen schien — fühlte sich ganz wohl unter ihnen. Um 9 Uhr abends hörte man im Nebenzimmer einen Schuß und fand den Kapitän mit durchschossener Schläfe vor. Der Selbstmörder zählte 80 Jahre und war zuletzt im Kriegsministerium beschäftigt. Die Ursache des Selbstmordes ist unaufgeklärt.

**Blutiger Raub.** Dieser Tat wurde in Warschau ein blutiger Banditüberfall verübt, dem der Blota 25 wohhabende Juwelier Mendel Rosenberg zum Opfer fiel. Rosenberg, dessen Geschäft sich in der Blota 16 befand, hatte, da er keinen sichereren Räumlichkeit besaß, die wertvolleren Schmuckstücke in einer Koffer gepackt und beobachtete sich damit nach seiner Wohnung. Kurz vor seiner Wohnung wurde er plötzlich von 2 Banditen überfallen, die ihn durch 4 Revolverschläge tot zu Boden schlugen und mit dem Koffer flüchten. Der Wert der geraubten Schmuckstücke betrug 50 Millionen Mark.

**Laslowitz. Massenmord und Selbstmord.** Hier ermordete, wie der „Vater für Vom.“ meldet, der 16jährige Michael Obolinski seinen Stiefvater, seine Mutter, seine 3jährige Schwester und seine 6jährige Großmutter. Nach der schrecklichen Tat erhängte sich der Mörder in der anliegenden Kammer.

**Röntgenhütte.** Das Geld liegt. Auf dem Wochenmarkt in Röntgenhütte lauszte sich der Arbeiter Alykta von der Schieferstraße ein Paar Tauben für 20 000. Deutsche Mark. Doch lange währt seine Freude nicht, denn als er sie in einen Ventil stecken wollte, ging er dabei so ungeschickt zu Werke, daß ihm die Tauben aus der Hand flogen und, nachdem sie noch ein paar Mal den Marktplatz umkreist hatten, verschwanden, während Alykta mit süsslauer Miene nachblickte.

## Aus aller Welt.

**Mit dem Knüppel gegen deutsche Eltern.** Die Nacht vom Sonnabend auf Sonnabend, den 14 und 15. April, war für die Familien in Godulahti, welche für ihre Kinder die deutsche Minderheitsschule beantragt haben, eine Nacht voller Angst und Schrecken. Eine wildaussehende Horde von jüngeren Männern mit Knüppeln bewaffnet, erschien in den Wohnungen der Deutschen und verlangte unter Drohungen, daß der Antrag für die deutsche Schulerziehung beim Schulleiter sofort zurückgezogen wird. Selbst Kriegerwitwen, die sich mit ihren Kindern mühsam durchs Leben durchschlagen, wurden in der 10. und 11. Nachstunde heimgesucht. Manche Kinder und Frauen bekamen vor Schreck Weinrämpfe, eine Frau liegt heute noch schwer krank darunter. Einem 79-jährigen Vater, der sein Kind in den deutschen Beichtunterricht schickte, wurde eine Tracht Peitsche in Aussicht gestellt. Von einem anderen Vater wurde noch verlangt, er solle dem Schulleiter innerhalb 24 Stunden Abbitte leisten. Wir wissen an dies, die es angeht, die Fragen: Sind die Deutschen hier vogelfrei? Wo war die Polizei in dieser Nacht? Wer hat jenen Knüppelmännern diesen Auftrag gegeben? Von wem hatten sie das ganze Namenverzeichnis der Autogefährte?

**Russische Kirchenräumung.** Aus Moskau wird gemeldet: Der „Pravda“ zufolge las man einige Tage, nachdem das Theater in Murom niedergebrannt war, in den Schaukästen der größten Magazine Maroni folgendes Plakat: „Rechtgläubige! In der Kathedrale von Murom veranstaltet die vereinigte Geistlichkeit zum erstenmal eine Theateraufführung. Es wird das bekannte Lustspiel in drei Akten „Die große Überraschung“ gegeben. Aus dem Leben Abrahams und Sarahs. Begunnen präzise 8 Uhr abends. An der Vorstellung ist der Saryński-Chor beteiligt mit dem Kathedralen-Prolokalen an der Spitze. Die Kreuze sind mäßig. Ausgezeichnetes Buffet mit Kirchenwein, nach der Vorstellung Tanz.“

Weit aus dem Donau-Gebiet berichtet wird, werden dort vielerorts im Zusammenhang mit der Wohnungsknot und der antireligiösen Propaganda die Kreuze von den Kirchen entfernt und die Gotteshäuser selber in Archiose und Kubizäume umgewandelt. Aus Wien wird das gleiche von der dortigen orthodoxen und evangelischen Kirche gemeldet. Die Synagoge in Orel ist von den Sozialbeamten geschlossen und in ihren Räumen eine Arbeiterbörse eröffnet worden.

**Von dem Propeller hypnotisiert und getötet.** In der englischen Fliegertruppe hat sich ein Unglücksfall ereignet, bei dem die Aerzte zunächst nicht wußten, ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt. Ein Mann, der dem Probelauf eines Propellers zusah, starzte auf ganz kurze Entfernung auf die herumwirbelnden Flügel. Möglicherweise er sich dem Propeller immer mehr, bis dieser ihn mit rasender Drehzahl den Kopf zerstörte. Die Aerzte konnten sich den Fall nicht anders erklären, als daß der Mann, ein geübter Mechaniker, gewissermaßen von dem Propeller hypnotisiert und ungestopft angezogen sein mußte.

## Handel und Volkswirtschaft

**Der Sejm und das polnische Wirtschaftsleben.** In der vorgestrigen Sitzung der Haushaltskommission beantragte der Abg. Wierzbicki (Nation, Volksverband) im Namen seines Klubs die Ausdehnung der Garantie für den Fiskus bis zur Summe von 2 Milliarden Mark Unterstützungskredite für kleinere Industrielle sowie für Organisationen der Erzeuger. Der Antrag wurde angenommen. — In der Rechtskommission beantragte Abg. Hartglas die Aufhebung des 4. Artikels des Handelsgesetzbuches, der besagt, dass eine Ehefrau ohne Erlaubnis des Ehemanns kein Recht hat sich, mit dem Handel zu befassen. Der Antrag wurde angenommen. — Es wurde eine Sejmkommission für den Grenzschutz (Ausfuhrangelegenheiten) gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Arciszewski (P. P. S.), zum Sekretär Abg. Chodzynski (Nat. Volksverband) gewählt.

**Die Regierungskredite für die Metallindustrie.** Da auf Grund von Berechnungen des Verbandes der Metallindustrie erklärt wurde, dass die der Metallindustrie erteilten Kredite im Verhältnis zur Teuerung vermindert worden sind, macht das Finanzministerium darauf aufmerksam, dass diese Berechnungen recht willkürlicher Art sind, umso mehr wenn berücksichtigt wird, dass im März in der Metallindustrie die Arbeitslöhne nicht um 61,7% sondern nur um 47 Proz. erhöht wurden. Bei dieser Berechnung des Teurungszuwachses wird sich zeigen, dass die der Metallindustrie gewährten Kredite nicht nur nicht vermindert wurden, sondern grösser sind als in den vorherigen Monaten.

**Eine neue Warschauer Bank.** Zwecks Unterdrückung des Zwischenhandels und Vermittlungs, durch welche die Preise erheblich in die Höhe getrieben werden, gründeten 180 polnische Konfekt- sowie 36 Schokoladefabriken in Warschau eine Bank und eine Verkaufszentrale, die von der Bank finanziert wird.

**Der Mißerfolg der dänischen Sowjetreise.** Ein Teil der dänischen Abordnung, welche sich nach Moskau begeben hatte, um mit der Sowjetregierung über wirtschaftliche Fragen zu verhandeln, ist bereits wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt, ohne etwas erreicht zu haben. Die dänische Presse sagt eine schnelle Rückkehr auch des Restes der Delegationsmitglieder vor, wobei hervorgehoben wird, dass auch die Verhandlungen zwischen Schweden und Sowjetrussland ergebnislos verließen.

**Clearingverkehr.** Im engsten Einvernehmen der Polnischen Landesdarlehenskasse mit der Postsparkasse wird vom 1. Mai ab der Clearingverkehr eingeführt werden. Dieser Verkehr beruht darauf, dass Personen, die in der Polnischen Landesdarlehenskasse ein Giro-Konto besitzen, beliebige Beträge von ihrer Rechnung

auf Rechnung derjenigen Personen werden überweisen können, die in der Postsparkasse ein Scheck-Konto besitzen und umgekehrt. Die diesbezüglichen Anweisungen werden auf besonderen weissen Schecks ausgeführt werden. Im Zusammenhang damit nimmt die Polnische Landesdarlehenskasse die Verpflichtung auf sich, durch Vermittlung ihrer Zweigstellen die Anweisungen der Postsparkasse von einer Million ab auszuzahlen. Angesichts dessen müssen sich diejenigen Personen, die überwiesene Beträge zu erhalten haben, nicht in den Aemtern der Postsparkasse, sondern in den Zweigstellen der Polnischen Landesdarlehenskasse melden.

### Warschauer Börse.

Warschau, 25. April.

## Valutat:

Dollars	48775-46700
Deutsche Mark	1.50/-1.47

## Schecks:

Belgien	2815-2750
Berlin	1.59-1.47
Danzig	1.59-1.47
Holland	17950
London	224000-22500-219500
New-York	49275-4850
Paris	3280-3150
Franz	1487-1490
Schweiz	8900-875
Wien	698/-694/-
Italien	245-2250

## Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 25 April 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 46750 — gefordert 47000 — Transaktionen —

Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 46850 — gefordert 47100 — Transaktionen —

Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2750 — gefordert 2780 — Transaktionen —

Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3175 — gefordert 3200 — Transaktionen —

Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8670 — gefordert 8700 — Transaktionen —

Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 21900 — gefordert 21100 — Transaktionen —

Österreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.68 — gefordert 0.69 — Transaktionen —

Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1420 — gefordert 1450 — Transaktionen —

Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1.50 — gefordert 1.60 — Transaktionen —

Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.45 — gefordert 1.50 — Transaktionen —

## Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwächer. — Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars 47500-47000-4780

Pfund Sterling 219000-219500

Französische Franken 3100-3150

Belgische 2700-2750

Schweizerische 8500-8600

Deutsche Mark 1.50-1.70-1.63

Österreichische Kronen 0.69

Tschechische Kronen 1430-1420

Lire 2

## Sie sparen

wenn sie rechtzeitig für die Frühjahr- und Sommer-Saison kaufen gegen RENTENZAHLUNG oder in bar bei der Firma.

## WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Jacobs in Damen-, Herren- und Kindergruberoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in grösster Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen bestehen nicht).

## Plänzlinge

empfiehlt hochstämmige und Trauerrosen, Stiefmütterchen, großblumige Gänseblümchen sowie verschiedenartige Nelken die Kunstd- und Handelsgarnerie von Franz Wießner, Towarowestra. 9 (hinter dem südlichen Schlachthause).

Ein besseres 1239

## Mädchen

für Küche und Wirtschaft bei kleiner Familie gefügt. Piorkowska 7, W. 18, von 1-6.

## Eine perfekte

## Buntstiftherin

wird gesucht. Przejazd Nr. 20, b. Seidel. 1285

## Ein Laufbursche

der auch lesen u. schreiben kann und der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist kann sich machen mit Gelegenheiten und Notizen bei der Firma Z. Gąbiński &amp; D. wojciechowski, Bielska 62. 1287

## Lehrling

Sohn a körperlich Eltern, der Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, kann sich melden bei Malermeister Müller, Wilejska 12, von 12-2 Uhr. 1284

## Hausnähmaschine

und verschiedene Kleidstücke umständigerweise zu verkaufen. Sammlung 17, Wroclaw, 16. 1241

Rumänische Lei 245  
Millionowka 1900  
Goldrubel 2.600  
Silberrubel 1.650  
Schecks auf Wien 0.69  
Schecks auf Berlin 1.60-1.59

## Getreidebörsen.

Warschau, 24. April. (Pat.) — Posener Roggen für 118 Pf. franko Verladestation 142.500, Posener oder Pommerellener Roggen Verladung 142.000, Kongressroggen 116-117 Pfund Verladung 140.000, Pommerellener Gerste Verladung 118.000, Braudereigras aus Kongresspolen Verladung 118.000, Pommerellener Hafer Verladung 114.000, Posener Hafer Verladung 114.000, Roggenkleie 68.000, Saatgerste franko Warschau 240.000, 70 Proz. Roggengemehl aus Posen Verladung 235.000.

## Baumwolle.

New-York, 24. April. (Pat.) — Terminmarkt: Markt am Platze middling 29.05, April —, Mai 27.54, Juni 27.58, Juli 28.58, August 20.05, September 25.10, Oktober 24.59, November 24.35, Dezember 24.17, Januar 23.90, Februar 23.85, März —.

New-Orleans, 24. April (Pat.) — Markt am Platze middling 27.50, Terminmarkt: Mai 27.02, Juli 26.78, Oktober 23.28, Dezember 23.54, Januar 23.39.

Liverpool, 24. April. (Pat.) — Anfangsnote: Mai 14.76, Juli 14.48, Oktober 14.29, Januar 12.90. Endnotierungen: Mai 14.61, Juli 14.38, Oktober 14.38, Januar 12.98.

Bremen, 24. April (Pat.) — Baumwolle für ein kg. in deutschen Mk. Anfangsnote: —, Endnotierungen 205.15.

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

## Sensation.

Benefizvorstellung und letztes Auftritt des deut. Ensembles in Lodz.

Mittwoch, den 2. Mai 1923.

## „Das Geständnis“

(kobieta ktora zabila)

Großes Ausstattungsbild in 7 Bildern von Sibylle Goroff. Die Hauptrolle spielt Frau Dir. Patoni-Kupermann.

Billets an der Kasse des Scala-Theaters.

hauptkritik: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. h. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

## Gesangbücher

Neue Auflage, kleines Format auf gutem Papier, mit Anhang wie vor dem Kriege. Zu haben in jeglicher Anzahl zu billigen Preisen, aus eigener Buchbinderei bei

Leopold Nikel, Nawrot Nr. 2,  
Buch- und Kunsthändlung. 1301

## „DAK“

Pietrkowska Nr. 149, (Hof rechts)  
empfohlen:

## ENGROS &amp; ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz

L. Geyer, Akt.-Ges.

Schelbier &amp; Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyradower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.) 1304

## Sie müssen

jetzt kaufen wenn Sie billig kaufen wollen, solange die früheren Bestände reichen.

Eacco-Unzüge, Sommer-Unterhosen, Knaben-Anzüge, Kleider, elegante Damen-Mäntel

SCHMECHEL &amp; ROSNER, Lodz,

Petrikauer 100 und 160.

## Spargelder

verzinzen wir bei täglicher Rundigung mit 6% 4-monatlich, 15%

längerer Rundigung nach Berechnung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Lodz, Alleje Kościuszki 45/47. 696

Kleinere gut eingeführte und im Betriebe befindliche

## Garnfärberei

mit Revolverfärbmaschinen Kaufheitshalber sofort zu verkaufen. Wo liegt die Geschäftsstelle d. Bl. 1286

Zirka 30 bis 40 Tonnen

## Bauschienen

für Trägerzwecke sehr gut geeignet, 3 bis 7 mtr. lang, 115-130 mm. hoch, auch in Teilposten geben billiger ab.

Smoschewer &amp; Co. T. z. o. p.

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31b.

Telef. 430/431

1291

„Vertrauen“. Kaufmann, der sich sehr einsam fühlt, sucht Bekanntschaft mit intellektueller Dame, welche Geist und Gemüth besitzt, zwecks Heirat. Damen, die leichtsinnig sind, Wünsche hegen, werden gebeten. Off. unter „S. B.“ Distrikton angezeichnet.

1292

## Jünger Mann,

welcher mit Führung der Lagerbücher, Lohnlisten, Spinnpartien ausgebildet ist, der deutschen und polnischen Sprache im Wort u. Schrift mächtig ist, sucht entsprechenden Posten. Off. unter „S. B.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1267

## 1 Zimmer gesucht&lt;/

Saal der Philharmonie.  
Dzielna-Straße 20.

Sonntag, den 29. April, um 9.15 Uhr  
abends

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Donnerstag, den 26. April, 8 Uhr abends, findet im eigenen Lokale, Petrikauer Straße Nr. 243 (kleiner Saal des Männergesangvereins) ein



Vortrag des Dr. Schönbeck aus Bromberg über *Arno Holz* (dem Dichter an seinem 60. Geburtstage) statt. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung des Herrn Erdmann, (Petrikauer Straße Nr. 107), am Tage des Vortrages an der Kasse. — Zutritt für jedermann. 1259

Deutsches Mädchen-Realgymnasium mit Handelsfächern von A. Rothert

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden Aufnahmeprüfungen nur am 11. und 12. Juni um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der Schulzeitung täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen. 1227

Der Direktor.



Lodzer Musikverein „Stella“.

Sonnabend, den 28. d. Mts. um 8 Uhr abends. Silesia wiega 54 findet ein

**Frühlingsfest**

verbunden mit humoristischen Vorträgen statt, zu welchem die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner höflich eingeladen werden. 1273

Das Vergnügungskomitee

**Touring-Club, Lodz.**

Am Sonntag, den 29. d. Mts. um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Kiliński 40 ein

**Festfeierlärmchen**

statt, wozu alle Mitglieder nebst Familien sowie eingeschärfte Gäste Zutritt haben.

Um zahlreichen Besuch bitten der Vorstand. 1282

**D.F.C. Pribulski**

Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische u. Harnorganschärfheit. Behandlung mit Quarzsicht (Gitarrausfall) 698 und Röntgenstrahlen, Elektrostation u. Massage von 9—1 u. von 4—5 für Damen von 4—5 Uhr. Zawadzka-Straße 1.

Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Fabianice, Sm. Rochastraße 5. 1106

Meldung! Baue aus

1 Zimmer u. Küche

b. Schlachthause. Gleichzeitig verkaufe günstig 500 Kubikzoll kieferne Böhlen, 3 1/4 Zoll stark. Bedingungen und Preis zu erfahren bei Frau Belke, Wulczanska 235, von 12—1. 1265

# Wertyński

Aleksander

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Straße 86.

Plombieren kranker Zähne, schmerzloses Zahnenziehen. — Zahlung laut Taxt. 1089

Erste Eisengroßhandlung in P. O. S. sucht als Abteilungsleiter

**umfältigen Kaufmann**

Techn. Vork. erw. aber nicht Bed. Bewerbungen unter Chiffre „Eisen“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1288

**Tüchtiger Spediteur**

mit Kenntnissen der Buchhaltung, Tarife, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, als erster Expedit und Leiter für großes Grenzspeditions- haus unter guten Bedingungen gesucht. Offeren an Postfach 57 Kęszo. 1289

Nur 40% Kassa

Hofft in Ratenzahlungen Gardinen, Weißwaren, Früchte, Seidenstoffe, Gabardin, Chavint, Aluprot., Zeugstoffs wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und begrenzten bei Leon Rubaszkin, Kiliński 40. 910

**SANDALEN**

Zakopane Pantoffel Damens-Herrn-Kinderschuhe, Wäsche — Strampfs Gross-Auswahl Billige Preise

K. Peteralla 93 Piotrkowska 93

**Kaufen mit 100% feuer**

und zahle die besten Preise für Villen, Gold, Teller und häusliche Zähne. L. Olaf, Betriebsteile 7, nur im Hof, linke Offiz. 2. Stad. 540

**Kaufen**

mit 100% feuer u. zahle die besten Preise für Villen, Gold, Teller und häusliche Zähne. L. Olaf, Betriebsteile 7, nur im Hof, linke Offiz. 2. Stad. 540

**Flügel**

zu verkaufen. Zu bezüglich ab von 8—10. Sienkiewicza 54, beim Vereinsdienner. 1274

**Obst-**

**Garten**

zu verpachten. 3 Km. vom Bahnhof Andrzejow, Dorf Wiszczyn, A. Merc 1295

Es sind

Sommerwohnungen in einem wunderschönen Hause, 4 Werk von Lodz entfernt, in einer schönen Gegend zu vermieten. Wo liegt d. Geschäftst. d. Bl. 1173

Gebe großes Zimmer

ab, passend für besseres Geschäft. Lager usw. Inventar vorhanden, auch mit Kapitalbeteiligung. auf der Weitwander-Straße, Dorf Bartek, 1. Giebel. in der Geschäftsst. d. Bl. 1258

**Handstrickerinnen**

für Arbeitserbeit gesucht. Weinberg, ul. 29 pułku strzelów kan. (Gedenkstraße) Nr. 11. 1298

unwiderrücklich zum letzten Mal in Lodz.

Zu Programm u. a.: „Oblakany kataryniarz“, „Księżniczka Małan“, „La femme rafinée“ und viele andere beliebte Stücke. Rarität an der Kasse der Philharmonie.

Für eine Spinnerei wird ein **junger Mann**

welcher mit Führung der Lagerbücher, Logistiken und Postenausgabe vertraut ist, ver sofort gesucht. Bewerber müssen bereits derartige Posten besetzt haben und den politischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Offeren unter „A. R.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1271

**Als Werftührer**

sucht Tischlermeister, sich in moderner Baum- und Möbelarbeit nach Zeichnung, Stellung, Gesl. Angeb. unter „T. P.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1274

**Silber der Hausfrau**

aus bestem Davie, die selbständig Kochen kann, für Kreisf. Kinderlosen Haushalt, ver sofort oder später bei hohem Gehalt gelucht. Dienstmädchen vorhanden. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl. 1275

**Die Deutsche Arbeitspartei Polens und die Stadtrat-Wahlen.**

Am 8. April d. J. wurde dem Volksrat der Deutschen Polens, als der Spitzenorganisation des gesamten Deutschlands, eine Resolution der Deutschen Arbeitspartei Polens betreffs der Stadtratwahlen vorgelegt. (Diese Resolution wurde seinerzeit in unserem Blatte veröffentlicht). In einer zweiten Entschließung, die gleichfalls dem Volksrat vorgelegt wurde, erklärte sich die D. A. P. bereit, mit anderen deutschen Parteien ein Wahlbündnis einzugehen. Als Grundlage für ein eventuelles Zusammensehen in völkischen Fragen wurden von der D. A. P. nachstehende Richtlinien festgesetzt.

1. Die deutsche Bevölkerung der Stadt Lodz muss auf jedem Gebiete die volle Gleichberechtigung mit der polnischen Bevölkerung erhalten und dieser in jeder Hinsicht gleichgestellt werden; ganz besonders gilt dies für die Anstellung der städtischen Beamten und Arbeiter. Die Stadtverordneten der beiden Parteien haben dafür zu sorgen, dass die Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum keinen Grund zur Verweigerung der Anstellung in den städtischen Arbeiten bildet, und zu verlangen, dass den Deutschen das Recht zusteht, einen ihrer Bevölkerungszahl entsprechenden Prozentsatz der städtischen Beamter und Arbeitsstellen zu besetzen.
2. Sämtliche kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung müssen von der Stadt befriedigt werden; zu diesem Zweck muss der Stadtrat einen der Zahl der deutschen Bevölkerung entsprechenden Teil der für kulturelle Zwecke bestimmten Ausgaben speziell für deutsche Kulturzwecke bestimmen.
3. Der deutschen Bevölkerung der Stadt Lodz muss ein entsprechender Anteil und das Nutzungsberechtigt an den kulturellen und Wohlfahrts-Institutionen der Stadt, wie Volksuniversität, Theater und Bibliotheken gesichert werden; zwecks Verwirklichung dieses Rechts muss eine entsprechende Anzahl deutscher Beamter und Lehrkräfte in den betreffenden Institutionen angestellt werden.
4. Sämtliche bestehenden deutschen Volksschulen müssen erhalten sowie deren ausgesprochen deutscher Charakter gewahrt werden. Neue deutsche Volksschulen müssen nach Bedarf geschaffen werden, damit einem jeden deutschen Kinde das Recht auf den Schulunterricht in seiner Muttersprache gesichert wird.
5. Die bestehenden deutschen Fortbildungskurse müssen erhalten und weiterhin von deutschen Lehrkräften geleitet werden. Sollte sich die Anzahl der bestehenden deutschen Schulen als zu klein erweisen, so müssen neue ins Leben gerufen werden.
6. Zu den Beratungen der Schulkommissionen des Magistrats, die sich auf das deutsche Schulwesen beziehen, muss der Deutsche Lehrerverein in gleicher Weise wie der polnische Lehrerverein hinzugezogen werden.
7. Der Bau von neuen Schulhäusern muss verlangt und mit dem größten Nachdruck unterstützt werden.
8. Die deutschen Arbeiter müssen vor Benachteiligung von Seiten der polnischen Arbeiterverbände geschützt werden.
9. In allen das Deutschland nicht betreffenden sowie oben nicht angeführten Fragen haben die Stadtverordneten der beiden Parteien völlig freie Hand.
10. Bei der Wahl der Mitglieder der Kommission sowie bei der Wahl der deutschen Magistratschöffen versuchen die beiden Parteien eine Vereinbarung zu treffen. Sollte diese nicht zustande kommen, so entscheidet darüber endgültig der Geschäftsführende Ausschuss des Volksrats der Deutschen Polens.
11. Sämtliche strittigen Fragen werden dem Volksrat der Deutschen Polens zur Entscheidung vorgelegt. Die Entscheidung des Volksrats ist endgültig; beide Parteien haben sich dieser Entscheidung unwiderrücklich zu fügen.
12. Vorstehende Vereinbarung wird vor der endgültigen Zusammenstellung der Kandidatenliste, jedoch vor dem 1. Mai d. J., in den beiden deutschen Tageszeitungen von Lodz veröffentlicht.

Vorstehende Vereinbarung muss von sämtlichen Kandidaten der beiden Parteien vor der Einreichung der Liste unterzeichnet werden.

Auf Wunsch der Deutschen Arbeitspartei Polens der Bürgertum der Deutschen Partei vorgelegt, die jedoch die Bedingungen des Programms für unannehmbar erklärt. Die Deutsche Arbeitspartei Polens hat darauf beschlossen, den Wahlkampf unter den obigen völkischen Bedingungen zu führen und mit aller Energie für die Verwirklichung der darin enthaltenen Forderungen zu kämpfen.

Für

**Limonaden-Fabriken!!!**

Empfohlen zur Saison unsere bekannte

**Limonaden-Extrakte**

in verschiedenen Qualitäten, ferner Lim. Esszen, Farben, Gummischeiben, Pastillen etc. Ausführliche Preisliste auf Wunsch. — Ferner suchen Vertriebsteile sowie nährbare Vertreter für Warschau, Łódź und Lemberg. Vertreter in Poznań: Dworzyński i Maresch, T. o. p. Poznań, Fredry 1.

BAUER i JOHANNING Sp. z o. p. WĄBRZĘŻNO (Pomerze). 1290